Abendpost

1 Cent — Chicago, Samstag, 3. September 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 209

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Cholera vor den Thoren!

Verseuchte Dampfer aus Hamburg: Normannia und Rugia.

New York, 3. Sept. Heute früh traf der Dampfer „Rugia" aus Hamburg hier ein und hatte zu berichten, daß auf der Fahrt nicht weniger als 23 Personen an der Cholera gestorben sind! Außerdem befinden sich noch 10 Cholerakranke an Bord des Schiffes. Der Capitän benachrichtigte sofort den Gesundheitsbeamten Jenkins, und das Schiff wurde nach der unteren Bai beordert.

(Später:) Beamte der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft erklären, daß auf der „Rugia" 4 Passagiere erster Cajüte an der Cholera gestorben seien. Ihre Namen sind: Bertha König (39 Jahre alt, starb am 28. Aug.), Carl König (11 Jahre, starb am selben Tage), Rosine Sterr (1 Jahr, starb am 31. Aug.), Eduard Sterr (30 Jahre, starb am 1. September.)

Als Cholerakranke auf diesem Dampfer werden namhaft gemacht: Paul König (8 Jahre alt), Helene Bogadski (27 Jahre), Johanne Buß (54 Jahre), Arion Peters (62 Jahre), Rosina Dispeas (24 Jahre.)

Auf dem in Quarantäne liegenden Dampfer „Moravia", auf welchem bekanntlich unterwegs 20 Kinder und 2 Erwachsene gestorben waren, ist wieder ein 8jähriges Kind erkrankt, wahrscheinlich an der Cholera.

Die auf dem Dampfer „Normannia" Gestorbenen (vergleiche auch die „Dampfernachrichten" an anderer Stelle) sind: Carl Haggert (57 Jahre, Passagier zweiter Cajüte, starb am 30. Aug.), Jacob Hynesmann (45 Jahre, Passagier erster Cajüte, starb am 31. Aug.), Ottilie Storm (11 Monate, starb am 30. Aug.), Willy Storm (starb am 1. Sept.), Adolph Scholz (1 Jahr, starb am 2. Sept.)

Die Erkrankten dieses Dampfers sind: Heinrich Frake-Heiser (39 Jahre), Rudolf Harnisch (11 Monate), Selina Storm (5 Jahre), Marie Bonichsen (61 Jahre). Die Krankheit aller dieser wird als Cholerine bezeichnet.

Quarantänestation, Staten Island, 3. Sept. Bei Sonnenaufgang herrschte frostiges Wetter, mit einem sich langsam hebenden Nebel. Die Verhältnisse der in Quarantäne liegenden Flotte haben sich seit gestern Nacht bedeutend geändert durch das Hinzukommen dreier Schiffe aus Hamburg: „Rugia", „Stubbenhuk" und „Normannia". Es war nur natürlich, daß alsbald die sensationellsten Choleragerüchte in der Luft herumschwirrten. Doch war bis 11½ Uhr amtlich noch nichts festgestellt.

Die Dampfer „Lahn" von Bremen und „Gallia" von Liverpool sind aus der Quarantäne freigelassen worden, da ihre Probezeit abgelaufen war, ohne daß sich etwas Verdächtiges zeigte.

Ueber den Gesundheitszustand der Insassen des Dampfers „Stubbenhuk" von Hamburg, welcher 240 Zwischendeckspassagiere brachte, liegt noch gar kein Bericht vor. Die Passagiere der „City of Rome" befinden sich wohl; sie werden jetzt untersucht.

Auf der „Normannia" befinden sich 495 Cajüten- und 552 Zwischendeckspassagiere.

Heute Mittag erklärte Dr. Jenkins, es seien auf der „Rugia" 9 Cholerafälle vorgekommen; 4 Personen seien gestorben, und 5 seien noch krank. Auf der „Normannia" seien 4, auf der Besserung befindliche Kranke, während 5 gestorben seien.

Washington, D. C., 3. Sept. Das Staatsdepartement erhielt eine Depesche vom Generalconsul Edwards in Berlin, worin gesagt ist, die deutsche Regierung erkläre officiell, daß an 40 Orten in Norddeutschland die Cholera herrsche.

Urtheil eines deutschen Officiers.

New York, 3. Sept. Herr Alfred Dieterich von Berlin, Oberconstructeur der deutschen Marine und deutscher Admiralitätsrath, stieg gestern im Albemarle-Hotel dahier ab. Er wurde vom deutschen Kaiser hierher gesandt, um die neuen amerikanischen Kriegsschiffe zu besichtigen, und wird in wenigen Tagen wieder nach Deutschland zurückkehren. In seiner Begleitung befindet sich Leutenant W. H. Schütze vom Marinedepartement. Beide besichtigten die Boote „Norfolk", „Texas", „Raleigh", „Detroit" und „Montgomery" und die Schlachtschiffe „New York", „Massachusetts", „Columbia" und „No. 13". Hr. Dieterich äußerte sich darüber privatim: „Die Bauart der neuen amerikanischen Kriegsschiffe gefällt mir sehr gut. Sie können sich allen Kriegsschiffen der Welt, die ich gesehen habe, an die Seite stellen."

Wollen keine Milizen mehr.

Milwaukee, 3. Sept. Der Gewerkschaftenbund, bestehend aus Delegaten der verschiedenen Arbeitergewerkschaften der Stadt, hat einen Beschluß angenommen, wonach Niemand ein Mitglied dieser Organisation sein kann, wenn er gleichzeitig zur Staatsmiliz gehört. Anfangs stieß diese Resolution auf starken Widerspruch, aber nach lebhafter Debatte wurde sie schließlich angenommen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer, jedoch im äußersten südlichen Theil schön; kühler; Südwinde, die zu Westwinden werden.

Ausland.

Die Cholerageißel.

Theils Stillstand, theils Rückgang.

Hamburg, 3. September. Vor dem Hause des Polizei-Directors gab es gestern eine stürmische Kundgebung. Etwa 100 beschäftigungslose Arbeiter sammelten sich daselbst an und schrien, es sei der Wunsch der Behörden, daß das arme Volk sterbe, und daher wolle man ihm nicht helfen. Eine Compagnie Constabler trieb die Leute schließlich auseinander.

Gestern Abend wurde es kühler und ein Gewittersturm brach vom Südwesten herein. Es sind immer noch viele Leichen zu beerdigen. In der Vorstadt St. Pauli hat die Seuche bedeutend nachgelassen, und wo sie nicht im Rückgange ist, läßt sich wenigstens ein Stillstand constatiren.

Wien, 3. Sept. Wegen der Choleragefahr sind die Schulferien einstweilen bis Mitte October verlängert worden. Die Militärmanöver in Ungarn unterbleiben ganz.

Paris, 3. September. Die städtischen Behörden und der Gesundheitsrath werden einen Dankesbeschluß für die Krankenwärterinnen fassen, welche erklärten, daß sie, obwohl der Gesundheitsrath entschieden hatte, Niemand könne gezwungen werden, Cholekranke zu bedienen, keinen Kranken ihren Beistand versagen wollten.

Berlin, 3. Sept. Es wird heute amtlich verkündet, daß keinen russischen Auswanderern mehr gestattet würde, Deutschland zu betreten.

Wien, 3. Sept. Mehrere beunruhigende Choleranachrichten aus Oesterreich-Ungarn sind in Umlauf gesetzt worden, aber bei der Untersuchung erwiesen sie sich alle als unbegründet. Man kann getrost sagen, daß die Seuche noch nicht in Oesterreich-Ungarn aufgetreten ist, außer an der galizischen Grenze entlang, wo sich die Thatsachen nicht so genau feststellen lassen. — In Russisch-Polen, namentlich in Krakau, hat man umfassende Vorbereitungen zur Abwehr der Cholera getroffen.

Berlin, 3. Sept. Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß jetzt eine Vorlage zur Verhütung und Unterdrückung von Seuchen ausgearbeitet werde.

24 angebliche Cholera-Anfälle werden jetzt als gewöhnliche Diarrhöe erklärt.

Gnädig abgelaufen.

London, 3. Sept. Die Bevölkerung von Greenock, Schottland, wurde heute durch eine furchtbare Explosion erschreckt. Eine Rauch- und Flammensäule schoß von einem Schiff draußen vor der Stadt auf, — und als sich der Rauch verzogen hatte, waren nur noch Trümmer von der Barke „Auchmountain" übrig, welche mit 20 Tonnen Pulver beladen gewesen war. Soweit bekannt, ist Niemand bei der Explosion umgekommen, obgleich eine Anzahl Personen verletzt wurden.

132 Jahre!

Monterey, Mexico, 3. Sept. Frau Margarita Rivera, Großmutter von Garza Galon, dem Gouverneur des Staates Coahuila, starb gestern hier im Alter von 132 Jahren. Sie war unzweifelhaft die älteste Person Mexicos, vielleicht der ganzen Welt. Geboren war sie in Spanien, sie kam aber schon vor über 100 Jahren nach Mexico. Erst kürzlich hatte sie sich vom Erzbischof in Madrid eine Abschrift ihrer pfarramtlichen Geburtsurkunde besorgen lassen. Sie erhielt von der mexicanischen Regierung eine Pension für werthvolle Dienste, die sie während des französischen Einmischungskrieges geleistet hatte.

Arbeiterkrawall.

Wien, 3. Sept. Vor der Polizeiwache in Brünn veranstalteten gestern Abend etwa 2000 böhmische Arbeiter einen Tumult, weil die dortige socialistische Zeitung von der Polizei mit Beschlag belegt worden war. Sie wurden vertrieben, und etwa 150 derselben begaben sich in das in der Nähe befindliche Sommertheater, um Erfrischungen zu bekommen. Dort setzte sich der Tumult fort und das ganze anwesende Publikum wurde in denselben hineingezogen. Militär trieb die Leute endlich auseinander.

Telegraphische Notizen.

— Der Berliner Correspondent der Londoner „News" gibt jetzt gleichfalls zu, daß unter den Kranken im Moabiter Hospital noch kein einziger echter Fall von asiatischer Cholera nachgewiesen worden sei.

— Die Dampfer der „Red Star"-Linie (Antwerpen) sollen gleichfalls wegen der Cholera und der Quarantäne-Proclamation des Präsidenten Harrison die Beförderung der Zwischendeckspassagiere nach Amerika vorläufig einstellen.

— Die Stadt Wien ist jetzt in 20 Sanitätsbezirke eingetheilt, um die ärztliche Controlle zu erleichtern. Die Directoren der österreichischen Staatsbahnen haben bekannt gemacht, daß von heute an keiner ihrer Züge über die deutsche Grenze gehen, und keinem deutschländischen Zuge das Einfahren auf österreichisches Gebiet gestattet werden wird.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Eine aus 9 Mitgliedern der dänischen Marine bestehende Expedition unter Commando des Leutnants Ryder ist nach Island zurückgekehrt, nachdem sie den Winter in Scoresbys Land, Grönland, verlebt hatte. Die Wissenschaft soll durch diese Expedition bedeutend bereichert worden sein. Ende September kehrt die Partie nach Grönland zurück.

Telegraphische Notizen.

— In dem hannöverischen Dorfe Magelsen bei Hoya äscherte eine Feuersbrunst 31 Gebäude ein.

— Das ganze blühende Dorf Erpersdorf bei Atzenbrugg in Niederösterreich ist durch eine Feursbrunst zerstört worden.

— König Humbert von Italien stürzte während des gestrigen Manövers bei Spoleto vom Pferde, blieb aber unverletzt.

— Aus der russischen Hauptstadt wird gemeldet: Es kann als sicher angenommen werden, daß bereits mindestens 150,000 Menschen in Rußland der Cholera zum Opfer gefallen sind.

— Am Sonntagabend soll das Annahmeschreiben des Präsidenten Harrison als Präsidentschaftscandidaten der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Reichsbehörden angekündigt, daß gar keine russischen Einwanderer mehr nach Deutschland zugelassen werden sollen.

— Gegenwärtig stirbt in Hamburg unter fünf Cholerakranken nur einer, während noch vor drei Tagen einer unter zwei starb. Alles weist denn doch darauf hin, daß die Cholera im Rückzug ist.

— Das Dorf Dubro bei Harzberg (preuß. Provinz Sachsen) ist zur Hälfte niedergebrannt, wobei 3 Kinder in den Flammen ihren Tod fanden.

— In der Ortschaft Broom, 10 Meilen südlich von Antwerpen, wurden gestern 7 Erkrankungen an der Cholera und 3 Todesfälle gemeldet.

— Die gestrige Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan ist in Deutschland ziemlich ruhig vorübergegangen. Am stillsten war die Feier in der Cholerastadt Hamburg; nur die Post und der Bahnhof waren beflaggt, und die Kirchen waren mit Andächtigen gefüllt, welche den Himmel anflehten, der Cholera ein Ende zu machen.

— Die französische Garnison in Luneville, 32 engl. Meilen von Nancy, leidet an einer ruhrähnlichen Krankheit; Hunderte von Soldaten sind von derselben bereits befallen, und mehrere sind bereits gestorben.

— Die Dampfer der „White Star"-Linie werden vorläufig wegen der Cholera keine Zwischendeckspassagiere mehr befördern.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 148 Bankerotte gemeldet, in Canada 28, zusammen also 176, gegen 217 in derselben Woche des Vorjahres, 180 in der vorigen und 197 in der vorvorigen Woche. Trotz der Cholerabesorgniß ist der Geschäftsausweis für die verflossene Woche ein recht günstiger.

— Die Constabler A. A. Walter und E. Michaels faßten in Monterey, Cal., 19 Chinesen ab, welche aus Britisch-Columbia mit dem Schooner „Halcyon" eingeschmuggelt wurden. Der Umstand, daß die Chinesen an der Küste mehrere Nächte lang Feuer angezündet hatten, hatte den Argwohn der Beamten erregt, und daher paßten sie auf. Es heißt, daß der Schooner auch für $300,000 Opium an Bord habe, und die Behörden an der Küste entlang haben daher ein scharfes Auge auf ihn.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Normannia von Hamburg (siehe unten!); Europe von London; City of Rome von Glasgow; Island von Stettin und Kopenhagen; Federation von Rio Janeiro und St. Thomas; Rugia und Stubbenhuk von Hamburg; Umbria von Liverpool.

Liverpool: Etruria und City of Chester von New York.

Antwerpen: Westernland von New York.

Abgegangen.

Southampton: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York; Bohemia, von Hamburg nach New York.

New York: La Touraine nach Havre.

Auf dem Hamburger Dampfer „Normannia," der heute früh in New York eintraf, sind unterwegs fünf Personen an der Cholera gestorben, und zwar drei Cajüten- und zwei Zwischendeckspassagiere; im Dampferhospital liegen jetzt noch drei Cholerakranke. („Normannia" war noch direct von Hamburg abgefahren; gegenwärtig ist bekanntlich Southampton der Abgangs- und Ankunftsplatz für die Dampfer dieser Linie.)

(Hr. Anton Boenert, der Chicagoer Vertreter der canadischen Zweiglinie der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, hat aus Montreal die Nachricht erhalten, daß der Dampfer „Cremon" in Quebec eingetroffen ist, und sämmtliche Passagiere desselben gesund sind.)

Auch eine Straßenreinigung.

Während die Gesundheitsbeamten bemüht sind, die Stadt von dem Koth und Mist, der sich im Laufe der Zeit da angesammelt hat, zu befreien, strengt sich die Polizei an, die Straßen von dem lebenden Unrathe zu reinigen, der sich daselbst herumtreibt. Heute Nacht wurden in der S. Clark Str. einige Dutzend Strolche, die sich dort vor den Wirthsgeschäften aufzuhalten pflegen und die Gegend unsicher machen, verhaftet und von Richter Lyon heute mit je $5 bis $20 Strafe bedacht.

Zehn Frauenspersonen, die gleichfalls im Laufe der Nacht in der Clark Str. aufgegriffen wurden und der Polizei als gefährliche Diebinnen bekannt sind, wurden um je $50 bestraft.

Rache geplant.

Die Wirren am Garfield-Rennplatz.

Eine Anzahl der an den Rennen im Garfield Park interessirten Leute geht mit dem Plane um, den Polizeichef und sechs andere Bürger unter der Anklage der Verschwörung verhaften zu lassen.

Es wird nämlich bestritten, daß jener Thomas Windsor, welcher, wie an anderer Stelle gemeldet wird, auf den Haftbefehlen unterschrieben ist, wirklich existire, oder daß, wenn diese Vermuthung unbegründet ist, Windsor doch nur von dem Polizeichef vorgeschoben worden und dessen Creatur sei.

Der Polizeichef andererseits behauptet, daß er mit der Sache gar nichts zu thun habe und daß die Polizei nur einer einfachen Pflicht genügt habe, als sie die von einem Bürger begehrten Verhaftungen vornahm.

Das Verhör in Angelegenheit der gestern vorgenommenen Verhaftungen hat heute Vormittag vor Richter Blume begonnen, doch war dasselbe zur Zeit des Redactions-Schlusses noch nicht beendigt.

Betäubt und beraubt.

Rechtsanwalt Leach aus New York das Opfer.

Gestern Abend fand ein Polizist einen sehr anständig gekleideten Mann an der Ecke von Wabash Ave. und 16. Str. auf dem Bürgersteige liegend. Er vermuthete in dem Herrn einen Betrunkenen und ließ ihn mittelst Patrollwagens nach der Station an der Cottage Grove Ave. bringen. Hier kam der Fremde bald zur Besinnung, blickte erstaunt auf seine Umgebung und griff, als er sich einigermaßen gefaßt hatte, in die Brusttasche. Erschreckt zog er die Hand wieder zurück und rief:

„Ich bin beraubt. Jetzt ist mir alles klar. Man hat mir ein Betäubungsmittel eingegeben." Er gab dann an, daß er der Rechtsanwalt R. L. Leach aus New York und hierhergekommen wäre, um im Interesse eines seiner Clienten, des Herrn Max Bacharach No. 234 Ost 86. Str. in New York, ein Grundeigenthums-Geschäft abzuwickeln.

„Auf der Südseite," fuhr er dann fort, „traf ich mit einem Manne zusammen, der Grundeigenthums-Agent zu sein vorgab, und sprach mit ihm über meine Geschäfte. Ich entsinne mich noch, mit ihm in Englewood etwas genossen zu haben. Der Trunk muß mit einem Betäubungsmittel vermischt gewesen sein, denn meine Erinnerung hört hiermit auf und ich bin nachher beraubt worden."

Die Polizei faßt die Geschichte sehr ernst auf und gibt eine sehr bedeutende Summe an, welche den Gaunern in die Hände gefallen sein soll.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 77 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 58 Grad, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* Ein unbekannter Mann stürzte gestern Abend in höchster Aufregung in das im Hause No. 23 W. Randolph Str. befindliche Schankzimmer, versetzte dem ruhig und ahnungslos auf einem Stuhle sitzenden Arbeiter Louis Snyder einen Messerstich in's rechte Bein und verschwand dann im Dunkel der Nacht. Der Verletzte, der wahrscheinlich das Opfer einer Verwechselung geworden ist, mußte nach dem County-Hospital gebracht werden.

* Ein 17 Jahre alter Bursche Namens Frank Dempsy, der aus der Reformschule in Lansing, Mich., durchgebrannt war, wurde gestern in Town of Lake eingefangen und heute nach jener Anstalt zurückgebracht. Er hat ein Jahr wegen Diebstahls abzubüßen.

* Die Working Mens Protection League of the 34. Ward" hielt gestern Abend in der Halle an Greenwood Ave. und 72. Str. eine Versammlung ab, die von etwa 200 Mitgliedern besucht war. Es wurden 60 Aufnahmegesuche erledigt und die Zollfrage debattirt.

* Die Protest-Versammlung, welche gestern Abend in der Vorwärts-Turnhalle gegen die Schließung der Weltausstellung stattfand, war sehr gut besucht. Es wurden Resolutionen gefaßt, dahingehend, mit allen Kräften für den Widerruf des betreffenden Gesetzes zu arbeiten.

* Sarah Peppard, die Besitzerin eines Cigarrenladens an der 51. Str., verklagte heute ihren Wohnungs-Nachbar Patrick Bohen wegen Verleumdung auf $5000 Schadenersatz. Die Klägerin gibt an, Bohen habe durch allerlei Klatsch ihren Ruf geschädigt.

* Das Verhör von Dr. Felix Levy, welcher vor etwa 14 Tagen den Bauschreiner R. J. Horne durch einen Revolverschuß schwer verletzt hat, wurde heute neuerdings und zwar auf den 18. d. M. verschoben, da der Verwundete noch immer nicht hergestellt ist. Die Bürgschaft beträgt $3000.

* Patrick McKnight, welcher gestern Abend in Folge eines Fehltritts vom vierten Stockwerke des Hauses No. 1278 Michigan Str. durch den Fahrstuhlschacht gestürzt ist, erlag heute Nacht im Alerianer Hospital seinen Verletzungen. McKnight wohnte mit seiner Familie im Hause No. 22 Seeley Ave.

Straßenreinigung.

Energische Versuche den Schmutz von der Straße zu schaffen.

Der Zustand, in welchem die Besen-Brigade einzelne Alleys getroffen.

Masern in einer Schwitzbude.

In der 1., 2., 3., 12. und 17. Ward hat man seit gestern energisch mit der Reinigung der Straßen und Alleys begonnen. Eine größere Anzahl Arbeiter wurden in Dienst gestellt, der Mangel an Fuhrwerken gestattet es indeß leider nicht, mit dem Reinigungswerke so schnell und nachdrücklich vorzugehen, als dies wünschenswerth und nothwendig erscheinen möchte.

Demnächst soll auch die 5., 6., 7., 8., 18. und 19. Ward in Angriff genommen werden. Einstweilen wurden ihre Bewohner aufgefordert, ihre Höfe u. s. w. gründlich zu säubern. Unterlassung der Befolgung dieser Anordnung soll mit der ganzen Schwere des Gesetzes geahndet werden.

Inspector Haytt würde die Besenbrigade gerne um das Doppelte verstärken und hat auch genügendes Angebot von Arbeitskräften an der Hand, es hapert indeß, wie bereits bemerkt, an Fuhrwerken, um den aufgehäuften Kehricht bei Seite schaffen zu können.

Es ist kaum glaublich, welche furchtbaren Schmutzmengen in der Stadt lagern. Hinter dem Hause an der Nordwest-Ecke von Randolph Str. und Fifth Ave. wurden allein sieben schwere Wagenladungen Unraths hervorgeholt. Die Alley zwischen Lake und Randolph Str. lieferte auf eine Entfernung von nur drei Blocks nicht weniger als 24 Wagen Kehricht. Hinter der Restauration No. 233 Randolph Str. wurde ein Haufen von Knochen und Küchenabfällen gefunden, zu dessen Fortschaffung acht Wagen erforderlich waren. Der Unrath scheint hier Jahrelang aufgespeichert worden zu sein und entwickelte, sobald er angerührt wurde, einen Gestank, der die Umgegend weithin verpestete.

Nicht besser sah es hinter dem Hause No. 237 Randolph Str., aus. Hier hatte ein Lumpensammler, alles das, was in seinem Geschäfte unverwerthbar war, aufgespeichert. Nach Abhub des Schmutzes wurde eine gründliche Desinfection der Plätze mittels Chlorkalks vorgenommen.

Auch in vielen „Basements" jener Gegend herrscht ein kaum glaublicher Unrath, und die meisten der kleinen Zugänge zu den Alleys starren geradezu vor Schmutz.

Den Besitzern jener Gebäude wurde aufgegeben, innerhalb 24 Stunden Ordnung zu schaffen, andernfalls Verhaftung und Bestrafung erfolgt.

Auf der Westseite, namentlich in der Gegend der S. Halsted, Desplaines Str. u. s. w., erwartet die Reinigungs-Brigade schwere Arbeit, dagegen herrschen auf der Nordseite, einzelne kleine Districte ausgenommen, im ganzen Großen mehr Ordnung und Reinlichkeit.

Die „Womans Alliance" erhebt neuerdings wieder gegen die „Schwitzbuden" die Anklage, Brutstätten ansteckender Krankheiten zu sein. In der gestrigen Sitzung des Vereins berichtete Frau Kelly, daß sie in einem Zimmer des Hauses No. 378 Jefferson Str. acht arbeitende Mäntel-Näherinnen und ein an den Masern leidendes Kind angetroffen habe. Die Dame ist der Ansicht, daß diese Leute, wenn die Cholera hier eintreffen sollte, eben so leichtfertig deren Keime verbreiten würden, wie sie es jetzt bei Masern, Scharlach und Typhus thäten. Die „Schwitzbuden" wünschen sie deßhalb unter strengste Controlle gestellt zu sehen.

Jedenfalls sollte die Polizei auch den Häute-Handlungen etwas größere Aufmerksamkeit widmen. Die Gegend nahe der nördlichen Einfahrt zum La Salle Str. Tunnel ist beispielsweise durch Häute-Lager deract verpestet, daß selbst starknervige Passanten dort Uebelkeit empfinden.

Auch einzelne Grocer und Fleischer nehmen nicht die mindeste Rücksicht auf die Nasen ihrer Mitmenschen. Das Publikum könnte hier am besten Abhilfe schaffen, wenn es diesen Schmutzfinken seine Kundschaft entzöge. Bei reinlichen Lieferanten, deren Waare mit Appetit gegessen werden kann, kauft man stets, selbst wenn man einige Cents mehr bezahlt, billiger und besser, als bei jenen Lüderjahns, die ihre Waaren in Schmutz und Fäulniß verkommen lassen, sie mit einem Worte nicht zu behandeln verstehen.

Auch unseren Schulen sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Säle sind zum großen Theile überfüllt, und die Luft in Folge dessen nicht so rein, wie man es im Interesse der Kleinen zu fordern berechtigt ist.

Hauseinsturz.

Heute, kurz vor Mittag, stürzte der Neubau an der Ecke der 73. Str. und South Chicago Ave. plötzlich mit lautem Krach zusammen. Georg Miller, ein an der 63. und Wood Str. wohnender Zimmermann wurde von den Trümmern bedeckt und erlitt außer einem Bruch des linken Beines lebensgefährliche innere Verletzungen. Das Gebäude gehört der Hyde Park Gasgesellschaft.

Der Tod Wendtlands.

Die Leiche des Unglücklichen von seinem Bruder identificirt.

Nur 90 Cents an dem Todten gefunden.

Die hiesige Polizei kann nichts in der Sache thun.

Der Familie fehlen die Mittel zu einem Prozeß.

Wie bereits vorgestern in der „Abendpost" berichtet wurde, ist die Leiche von Frank Wendtland bei New Buffalo, Mich., an's Land gespült worden. Die dortige Behörde verständigte zwar die hiesige von dem Funde, da aber die Verhältnisse in New Buffalo es nicht erlauben, Leichen längere Zeit unbeerdigt zu lassen, so wurde der arme Musiker, nachdem in einem Inquest kurz constatirt worden war, daß der „Unbekannte" durch Ertrinken seinen Tod gefunden hatte, in einen Sarg gelegt und am Armenfriedhofe beerdigt.

Auf die Nachricht von der Auffindung der Leiche begab sich der Bruder des Unglücklichen, Martin Wendtland, wohnhaft No. 66 Liberty Str., nach New Buffalo. Die Leiche war inzwischen ohne Sang und Klang beerdigt worden, allein alles, was an dem Todten vorgefunden worden war, wurde Martin Wendtland vorgelegt. Diese Gegenstände waren:

Das Mundstück eines Cornets;
ein einfaches, kleines Taschenmesser;
ein Manschetten-Knopf; endlich an Geld:
3 Viertel-Dollars, ein „Nickel" und ein 10-Cents-Stück.

Martin Wendtland erkannte sofort diese Gegenstände als das Eigenthum seines Bruders und producirte den zweiten, zu dem vorgefundenen passenden Manschetten-Knopf, welchen der Unglückliche zu Hause vergessen hatte. Martin Wendtland sprach heute in der Redaction der „Abendpost" vor und zeigte alle jene Gegenstände, welche an der Leiche gefunden worden waren. Das Mundstück des Instrumentes, das Messer und jener Manschettenknopf waren natürlich in Folge des Wassers stark verrostet. Trotzdem ließ sich erkennen, daß der Knopf genau zu dem zweiten paßte, der nicht im Wasser gelegen hatte und den Martin Wendtland bei sich hatte.

Nun hat bekanntlich der Kapitän des Dampfers „Music", von dessen Verdeck Wendtland in der Nacht vom 20. August verschwand, den Kameraden des Verschwundenen die Versicherung gegeben, er habe den ganzen rückständigen Lohn für die Musiker an Wendtland bezahlt, und wenn dieser damit verschwunden sei, so sei dies nicht seine — des Kapitäns — Schuld. Diese Aussage des Kapitäns wurde sofort von allen Betheiligten stark angezweifelt und diese Zweifel werden durch die Thatsache stark unterstützt, daß außer den oben angeführten Münzen, im Gesammtwerthe von 90 Cents, kein Geld an der Leiche Wendtlands vorgefunden worden ist.

Martin Wendtland begab sich in Begleitung eines Freundes zur Central-Polizeistation, theilte dem diensthabenden Beamten die Verdachtsgründe, welche ihn zur Vermuthung leiteten, daß sein Bruder Frank ermordet worden sei, mit und bat um Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen den muthmaßlichen Mörder. Dem Bittsteller wurde jedoch bedeutet, daß die hiesige Polizei in der Sache nichts unternehmen könne, da das Verbrechen, wenn ein solches begangen worden ist, keineswegs in Illinois, sondern auf einem vielleicht zu Indiana, vielleicht zu Michigan gehörigen Stück des Michigan-Sees zur Ausführung gekommen ist, so daß die hiesigen Behörden nicht competent sind.

Die Familie Wendtland ist ohne jedes Vermögen und hat keineswegs die Mittel, in einem anderen Staate einen kostspieligen Prozeß zu führen und so wird wohl der Tod Wendtlands ewig ungesühnt bleiben. Auch seine Leiche wird in fremder Erde, ferne von seinen Angehörigen ruhen, wenn nicht seine Freunde die Mittel aufbringen, um die sterblichen Ueberreste nach Chicago zu bringen.

Feuer.

Heute Nacht, kurz nach 12 Uhr, brach in einem hinter dem Hause No. 3132 Ullman Str. befindlichen Stalle ein Brand aus, der einen Schaden von $500 anrichtete. Eigenthümer des abgebrannten Baues ist William Lange.

In Folge von Funken, welche aus dem Schornsteine sprühten, entstand im Hause No. 57 Wabash Ave. ein Feuer, das jedoch bald entdeckt und von der Feuerwehr nach kurzer Arbeit unterdrückt wurde. Der Schaden beläuft sich auf $50.00.

Der Fall Meyer-Müller.

Charles Meyer, von No. 1688 N. Ashland Ave., über dessen Schuß auf Theodor Müller, von No. 437 Diversey Str., wir am 23. v. M. eingehend berichteten, wurde heute wieder dem Richter Mahoney vorgeführt. Die Verhandlung mußte indessen nochmals vertagt werden, da der Verwundete noch nicht im Stande ist, auf dem Zeugenstande zu erscheinen. Der nächste Termin in der Sache wurde auf den 13. d. M. angesetzt.

* Die Maurer-Union hat beschlossen, jedes ihrer Mitglieder, welches am Montag, als am Arbeiterfeiertage, am Bau arbeitet, um $10 zu bestrafen.

Der erste Spatenstich.

Eine von der Drainage-Commission arrangirte Festlichkeit.

Heute Vormittag um 10 Uhr dampften die Drainage-Commissäre mit ihren Gästen vom Bahnhof an der Dearborn Str. nach Lemont ab, um dort der Feierlichkeit des „ersten Spatenstichs" beizuwohnen. In der uns zugegangenen Einladung heißt es treffend:

Chicago, an dem Uebergange zweier Thäler dieses Continents gelegen, kommt zum Bewußtsein seines Interesses als Mittelpunkt einer großen Wasserstraße. Einer Wasserstraße nach dem atlantischen Ocean, einer Wasserstraße nach dem Golf, einer Wasserstraße so reich an natürlichen Hilfsquellen, wie die Welt nicht ihres Gleichen aufzuweisen vermag. Das Unternehmen wird die ursprünglichen natürlichen Ausflüsse der Binnenseen wieder herstellen und unsere Denker hoffen, den „Bosporus von America" in ihm erstehen zu sehen; den alten Bosporus Constantinopels, dessen Beherrscher die Welt regierten."

Die Feier, welche unter Anderem Reden des Präsidenten der Drainage-Commission, des Vorsitzenden des Ingenieur-Corps, des Gouverneurs Fifer und unseres Mayors umfaßte, verlief programmäßig; auf die Einzelheiten werden wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

„Pilgrim" vor dem Bundes-Commissär.

W. E. Ser-Vis, welcher bekanntlich unter der Beschuldigung steht, an seinem Verkaufsstand im Freimaurer-Tempel ein Getränk, das er „Pilgrim" nannte und das mehr Whiskey als Wasser enthielt, verkauft zu haben, ohne daß er berechtigt war, geistige Getränke auszuschänken, wurde heute dem Bundes-Commissär Hoyne zum Verhör vorgeführt.

Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör und wurde daher unter $500 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Francis J. Spencer, der frühere Theilhaber an dem Unternehmen von Ser-Vis, welcher wegen derselben Angelegenheit unter Anklage stand, war zur Verhandlung nicht erschienen und das von ihm ausgestellte Bürgschaftspapier wurde daher dem Districtsanwalt übergeben.

Brand auf einem Schleppdampfer.

Heute Morgen gegen 2 Uhr entstand auf dem Schleppdampfer „Johnny Minor", welcher am Fuße der Randolph Str. vor Anker liegt, ein Feuer.

Die Flammen brachen im Heizraume aus und es scheint, daß ein überheizter Kessel die Ursache des Brandes war.

Das Piloten-Häuschen und ein Theil des Deckes sind gänzlich abgebrannt und der Schaden dürfte etwa $500 betragen.

En Miniatur.

Als Curiosum sei den Lesern der „Abendpost" mitgetheilt, daß am Montag, während sich die berüchtigten Faustkämpfer Sullivan und Corbett in New Orleans die Nasen entzweischlagen, dasselbe Schauspiel hier en miniatur und unblutig aufgeführt werden wird. Es hat sich nämlich ein Zeichenkünstler gefunden, welcher die Gelegenheit beim Schopf fassen und sich eine, voraussichtlich glänzende Einnahme verschaffen will.

Dieser Künstler hat für Montag die Batterie D.-Halle gemiethet und dafür gesorgt, daß er die beste, telegraphische Verbindung mit dem Schauplatz des Faustkampfes hat. Er wird nun auf einer großen, schwarzen Tafel die beiden Klopffechter abconterfeien und, je nach den Nachrichten, die er alle 2—3 Minuten erhält, ihre Stellungen verändern, so daß das Publikum fortwährend mit den Stadien des Kampfes auf dem Laufenden bleibt. Bei der Neuheit der Sache und dem Interesse, welches Tausende von Sportsleuten an dem brutalen Kampfe nehmen, steht zu erwarten, daß sich das Unternehmen bezahlen wird.

Unglück durch Unvorsichtigkeit.

Rosa Weisberg wird von ihrem Schwager angeschossen.

Rosa Weisberg, ein 19jähriges Mädchen, wurde heute Morgen in ihrer Wohnung, No. 294 W. 12. Str., durch einen Revolverschuß von ihrem Schwager Noah Teitelbaum lebensgefährlich verletzt.

Teitelbaum reinigte einen Revolver, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Plötzlich entlud sich ein Schuß, und die Kugel traf das Mädchen, welches in der Nähe gesessen hatte, in den Unterleib.

Die Verletzung ist eine derartige, daß keine Hoffnung vorhanden ist, die Unglückliche am Leben zu erhalten. Rosa Weisberg wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Schwere Anklage.

Albert Yamceski wurde heute dem Richter Woodman unter der Anklage, an einem Anschlage zur Ermordung des George du Lee, eines Beamten der St. Paul-Bahn Theil genommen zu haben, vorgeführt. Er bekannte sich schuldig und sein Verhör wurde auf den 10. September festgesetzt. Die Bürgschaft beträgt $2000.

Brauereien.

Tägliche Lake-Excursionen.

Nach St. Joseph und Benton Harbor, Mich., mit den neuen Dampfern „City of Chicago" und „Chicora", den größten, schnellsten und schönsten Dampfschiffen auf dem Michigan See.

Abfahrt 9.30 Morgens, Ankunft 8.30 Abends, $1 für die Rundfahrt. Abfahrt Sonntags 10 Uhr Morgens, Ankunft 10 Uhr Abends, $1.50 für die Rundfahrt. Abfahrt Samstags um 2 Uhr Nachm., Rundfahrtskarte $1, gültig zur Rückfahrt bis zum Montag. Abfahrt jeden Abend um 11 Uhr 30. Graham u. Morton Trans. Co. Dock, Fuß von Wabash Ave., oder State Str. Brücke. 7juni,3mo

Tägliche Lake-Excursionen

nach St. Joseph und Benton Harbor. — Die neuen und eleganten Passagier-Dampfer „Soo City" und „Ossifrage" gehen täglich von Chicago ab um 10 Uhr Morgens und 11 Uhr Abends. Extra-Fahrten am Samstag und Sonntag; gehen ab von Chicago um 2 Uhr Nachmittags. Rückfahrt nach Chicago um 8.30 Abends und 2 Uhr Morgens, und Samstags und Sonntags um 12 Uhr Mittags, 8.30 Abends und 2 Uhr Morgens.—Office und Anlegeplatz: Rush Str.-Brücke (Nordseite). Tel. Main 3796. 10ju,4m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Evansville-Linie. Ticket-Office, 204 Clark Str., Auditoriumhotel u. am Bahnhof, Dearborn u. Polk St.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Evansville Tag-Linie	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Evansville Nacht-Linie	*11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Chig. & Attica Linie	§ 4.00 N	§ 9.55 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited †	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express †	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.05 PM	9.40 AM

Gut bezahlte Stellen.

Die Mittel zum Lebensunterhalt im Bereich aller ehrgeizigen jungen Leute.

Das Bryant und Stratton Businesz College, Washington Str., Ecke Wabash Ave., in Chicago, hat sich durch die Gründlichkeit, mit welcher es junge Männer und Mädchen vorbereitet, lucrative Stellen als Buchhalter, Kassierer, Stenographen und Office-Assistenten einzunehmen, einen bedeutenden Namen erworben. Während die Einen einen Geschäfts-Cursus wählen, lernen Andere Stenographie und Typewriting. Das College nimmt ferner Knaben und Mädchen auf, um sie durch einen Kursus in Englisch auf einen späteren in Geschäftsführung und Stenographie vorzubereiten. Dieses beschleunigt ihr Studium und befähigt sie in einem Alter gutzahlende Stellen einzunehmen, in welchem Andere erst daran denken, sich für eine Profession oder das geschäftliche Leben vorzubereiten.

Es ist daher ein nicht zu unterschätzender Vorzug für Knaben und Mädchen, in das Kollege, sowohl für eine Erziehung in der englischen Sprache, als auch für einen Kursus für Geschäftserziehung, Stenographie und Typewriting einzutreten. Ausgebildete Studenten werden fortwährend für Stellen mit gutem Salair als Buchhalter, Stenographisten und Office-Assistenten von den bedeutendsten Geschäftshäusern Chicagos gesucht. Die Raten für die Abendschule sind $5 per Monat; für drei Monate $12; für sechs Monate $21; und für sieben Monate $24. Sprechen Sie vor und sehen Sie Herrn H. W. Bryant, oder lassen Sie sich unseren eleganten illustrirten Katalog senden.

Feste und Vergnügungen.

Veteranen der deutschen Armee.

Morgen, Sonntag, den 4. September, Morgens 9 Uhr, findet die von den Veteranen der deutschen Armee arrangirte große Excursion nach Milwaukee per Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn statt. Das dieselbe begleitende Weege'sche Orchester wird im Milwaukee Garten zwei Concerte geben, zu welchen alle Ausflügler freien Zutritt haben, und da die Eisenbahn-Billetts für die Hin- und Herfahrt nur $2.55 kosten, wird die Betheiligung des Publikums jedenfalls eine sehr rege werden. In Milwaukee wird der Excursions-Zug von mehreren Vereinen empfangen, worauf dann gemeinschaftlich auf dem kürzesten Wege nach dem Festplatz marschirt werden soll. Die Retour-Billets haben für jeden regulären Zug der Bahn bis Montag Abend, den 5. September, Gültigkeit.

Liedertafel Vorwärts.

Das s. Zt. verregnete Picnic des „Liedertafel Vorwärts" findet nun am 11. September d. J. statt. Die Vorbereitungen zum Empfange der über ein Dutzend Gesangvereine, die ihre aktive Betheiligung zugesagt, sind nahezu beendet und verspricht das Fest ein glänzender Abschluß der diesjährigen Sommersaison zu werden.

Englische Wahlcuriosa.

Die merkwürdigste Episode im letzten englischen Wahlkampfe dürfte diejenige gewesen sein, die sich in Newtonstewart-District in Irland abgespielt. Hier hatte Lord Frederik Hamilton, Bruder des Herzogs von Abercorn, über seinen Gegner, den Professor der Theologie Dougherty, mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen gesiegt, und an die Beschaffung dieser beiden Stimmen knüpft sich der folgende Hergang. Es war in der sechsten Nachmittagsstunde des Wahltages, und der Kampf hatte seinen Höhepunkt erreicht, als es den Anhängern Hamilton's, den Unionisten, bekannt wurde, im District gebe es noch zwei Leute ihrer Partei, die durch Gebrechlichkeit verhindert wären, an der Wahlurne zu erscheinen. Diesem Uebelstande wäre nun durch einen Wagen abzuhelfen gewesen, wenn man solchen noch hätte auftreiben können, aber alles, was Räder hatte, war schon in vollster Thätigkeit. So eilte ein Bote nach Baronscourt, wo der Herzog und die Herzogin von Abercorn residirten.

Doch auch hier war Alles aufgeboten, so daß das herzogliche Paar fast allein im Schlosse war. Als der Bote die Lage klargelegt, war der Herzog daher in sichtlicher Verlegenheit, aber nicht so seine Gemahlin. Mit der Schnelligkeit der Frauen, in schwierigen Lagen einen Ausweg zu finden, hatte auch die Frau Herzogin bald Rettung entdeckt. In der Remise stand ja noch die alte Galakutsche des verstorbenen Herzogs von Abercorn, in welcher dieser einst als Vicekönig von Irland in Dublin seinen Einzug gehalten. In aller Eile wurden vom Felde zwei Ackergäule geholt und diesen das herrliche Silbergeschirr aufgelegt, das sonst als Kostbarkeit in der herzoglichen Silberkammer ruht. Doch nun fand sich eine neue Verlegenheit: der Kutscher fehlte. Abgesehen davon, daß die des Fahrens kundige Dienerschaft, wie erwähnt, sich unterwegs befand, war die ganze männliche Bevölkerung der Ortschaft am Wahlorte. Der Herzog selbst, der sehr wohl die Rosse hätte zügeln können, war durch das Gesetz hieran verhindert, da dasselbe einem Pair von England jede directe Betheiligung an den Wahlen verbietet. Da sprang die Herzogin ein. Sie schwang sich hinten auf das Trittbrett, von welchem die alten Galakutschen gelenkt werden und fort ging es unter dem Beifall der zusammengelaufenen weiblichen Dorfbewohnerschaft. Den ersten Wähler brachte die Herzogin 10 Minuten vor 7 Uhr glücklich zur Wahlurne, während sie den zweiten noch ganz kurz vor Thoresschluß, drei Minuten vor 8 Uhr an die Stätte der Entscheidung führte. Der Opfermuth der Herzogin sollte denn auch seinen Lohn finden — Lord Hamilton wurde Sieger.

Die „Abendpost" sagt die Wahrheit, ohne Rücksicht auf die Folgen. Dadurch hat sie sich manche Feinde, aber auch unvergleichlich mehr Freunde gemacht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Parade am nächsten Montag.

Die Vorbereitungen für die am Montag stattfindende Arbeiter-Parade sind nahezu vollendet und wenn das Wetter günstig ist und nicht in letzter Stunde noch Störungen eintreten, werden sich 30,000 — 40,000 Mann betheiligen. Der Zug wird in folgender Weise zusammengesetzt sein:

Abtheilung Polizei;—Chefmarschälle Thomas Mitchell und James A. O'Connell nebst Stab; — 64 Organisations-Adjutanten; — Musikkapelle; — Kutschen mit Bannern des Gewerkschaftsraths und des Baugewerkraths; — Kutschen mit den Richtern der Parade: DeWitt C. Cregier, W. P. Rend, James A. Henry, A. S. Baumisch, Victor F. Lawson, James W. Scott, H. C. Linn, T. J. Ford, John Beegan; — Kutschen mit den Rednern des Tages.

Erste Abtheilung: Hugh Ward, Marschall; — Vereinigungen der Maurer und Steinhauer.

Zweite Abtheilung: John Nellis, Marschall; — Hufschmiede, Eisengießer, Kesselschmiede, Maschinisten, Metallpolirer, Messingarbeiter und ähnliche Gewerkschaften.

Dritte Abtheilung: Walter M. Groves, Marschall; — Seeleute, Schiffszimmerleute, Kohlenauslader, Eisenerzarbeiter und Schiffsauslader verschiedener Branchen.

Vierte Abtheilung: Capt. Raymond, Marschall; — Verschiedene Baugewerkschaften.

Fünfte Abtheilung: J. C. Galvin, Marschall;—Decorative Industrien, als Maler, Tüncher, Pianomacher, Hartholzarbeiter, Polsterer, 2c.

Sechste Abtheilung: Robert Lattmann, Marschall;—Verschiedene Bauschreiner-Unionen und Zimmerleute.

Siebente Abtheilung: Nelson Bowerman, Marschall;—Unionen des Druckereigewerbes, als Setzer, Preßleute, Stereotypirer, 2c.

Achte Abtheilung: Henry Hauck, Marschall; — Verschiedene Organisationen, als Cigarrenmacher, Bühnenangestellte, Leistenmacher, Cementpflasterer, Barbierer, 2c.

Neunte Abtheilung: Thos. L. Kidd, Marschall;—Verschiedene Holzarbeiter-Vereinigungen, als Küfer, Maschinen-Holzarbeiter, Wagenmacher, 2c.

Zehnte Abtheilung: Louis Kallen, Marschall;—Kleidermacher, Zuschneider, Damenschneider, Mäntelmacher, Verkäufer in Kleidergeschäften, 2c.

Elfte Abtheilung: Adolph Stamm, Marschall;—Deutsche Gewerkschaften, welche zur Central Labor Union gehören.

Die einzelnen Abtheilungen versammeln sich am Seeufer, wo der Zug formirt wird. Um punkt 10½ Uhr wird der Abmarsch erfolgen und zwar vom Fuß der Jackson Str. aus. Die Marschroute ist folgende:

Südlich an Michigan Ave. bis Peck Court; von hier zurück im Gegenmarsch bis Jacksonstraße, dann westlich bis Franklinstraße, nördlich bis Lake, östlich bis Dearborn, nördlich über die Brücke und durch Dearborn Ave. bis zum Lincolndenkmal im Lincoln Park, wo die Richter die Parade Revue passiren lassen; dann westlich in North Ave. bis Halsted, nördlich bis Willow und westlich bis Ogdens Grove.

Das Arrangements-Comite soll, wie es heißt, mehrere städtische Beamte und eine Anzahl Candidaten für die bevorstehende Wahl eingeladen haben, auf der Tribüne vor dem Lincolndenkmal Platz zu nehmen und von da aus den Zug anzusehen. Dies hat bei einigen Organisationen große Unzufriedenheit hervorgerufen und die Maschinisten-Union soll in ihrer letzten Versammlung sogar erklärt haben, nicht mitmarschiren zu wollen, im Fall Mayor Washburne und Polizeichef McClaughry auf der Tribüne zu sehen sind.

Der Unwille gegen den Mayor rührt daher, daß er sich geweigert hat, Arbeiterdeputationen in seiner Office zu empfangen und der Polizeichef soll alles Mögliche gethan haben, um den Maschinisten während ihres letzten Strikes eine Niederlage zu bereiten.

Das Arrangements-Comite stellt die Behauptung, den Mayor und den Polizeichef eingeladen zu haben, in Abrede. Bezüglich der Candidaten für die nächste Wahl sind angeblich nur solche eingeladen worden, welche sich bei verschiedenen Gelegenheiten als uneigennützige Freunde der organisirten Arbeiter bewiesen haben.

Die in Charles Kerns Restauration angestellten Leute gründeten vor Kurzem einen Verein, dessen Hauptprinzip es sein soll, in jeder Beziehung unabhängig zu bleiben, also auch keiner Union anzugehören. Anfänglich traten diesem Verein nur 10 Mitglieder bei, doch soll die Zahl derselben jetzt schon 35 betragen. Es wird beabsichtigt, ein Stellenvermittlungs- und Auskunfts-Bureau zu gründen. Die Beamten dieses Vereines sind: John Groß, Präsident; Charles Reich, Vicepräsident; Henry Schmaesen, prot. Secretär; Charles Pave, Finanzsecretär; Bernh. Dietel, Schatzmeister; Ch. Reinert, Ed. Marston, Ed. Blaeser, Verwaltungsrath.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Kurz und Neu.

* Charles W. Whaley wurde gestern, weil seine Bürgschaft nicht sicher genug sein soll, auf Befehl Richter Tuthills wieder in Untersuchungshaft genommen. Whaley steht bekanntlich unter der Anklage, dem „Chicago Journal" Gelder veruntreut zu haben.

* In dem Hause No. 36 S. Canal Str. geriethen gestern zwei Kostgänger Namens Herbert Howes und William Daley in Streit, wobei Letzterer seinem Gegner eine brennende Lampe an den Kopf warf. Howes wurde schwer verletzt nach dem County-Hospital gebracht und der andere verhaftet.

Ein freches Gaunerstückchen.

Ein gewisser Gordon Christie hat dem Dr. R. J. Hutchinson einen fatalen Streich gespielt. Die beiden Männer wohnten zusammen in einem Hause am Washington Boulevard und Christie benutzte eine kurze Abwesenheit der Familie des Arztes sich in deren Wohnung breit zu machen, einen Geldverleiher herbeirufen und von diesem das Mobiliar mit einer Hypothek (Chattel Mortgage) belasten zu lassen. Die Einnahme aus diesem „Geschäft" wurde natürlich verjubelt.

Als dieser Tage die Hypothek fällig wurde, aber keine Zahlung erfolgte, ließ der Geldverleiher dem Arzte das Piano aus der Wohnung holen. Dadurch kam der ganze faule Handel zu Tage. Das Clavier war bereits in aller Eile verkauft worden, wurde indeß von der Polizei in einem Hause an der Western Ave. entdeckt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

Raritäten. — Seltene Münzen werden gekauft bei Fletscher u. Co., 43 E. Van Buren Str. Einen Privatsammler kennen wir nicht.

J. V. — Sie haben wohl schon Furcht vor der Cholera? Es wäre unpatriotisch von uns, wenn wir nicht behaupten würden, daß der Aufenthalt in Chicago mindestens ebenso ungefährlich ist, als der in irgend einer Stadt unter gleichen Längen- und Breitengraden. Ob Ihnen persönlich ein milderes Klima anzurathen ist, können wir nicht wissen, da wir Ihre Körper-Constitution nicht kennen.

Ungeduldiger. — Es kommt selten oder gar nicht vor, daß eine an uns gerichtete Anfrage nicht beantwortet wird. Die Verzögerung der Beantwortung kommt daher, weil wir in vielen Fällen (wie auch in dem Ihrigen) erst Erkundigungen einziehen müssen.

Tenorist. — Wir wissen wirklich nicht, in welcher Weise Sie Ihre „ausnahmsweise starke" Stimme nutzbringend verwenden sollen. Haben Sie schon einmal bei der „Heilsarmee" angefragt? Dort braucht man immer Leute zum Hallelujah-Singen und solche, die tüchtig schreien können, sind am meisten willkommen.

Dr. Sch. — Ein solches Verbot existirt unseres Wissens nicht. Haben Sie noch nie Jemanden gesehen, der eine Silber- oder Goldmünze als Schmuck an der Uhrkette trägt?

Frau M. S. — Da Sie eine beträchtliche Quantität der Frucht zu verkaufen haben, so thun Sie am Besten, wenn Sie sich an eines der Commissionshäuser an der S. Water Str. wenden. Sie finden diese Geschäfte in großer Anzahl zwischen der Clark- und Franklin Str. Ueber die gegenwärtigen Preise können wir Ihnen keinen Aufschluß geben, da Ihre Frucht in den Marktberichten nicht angeführt ist.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 3. September 1892.

401 Alber Fabrikant, 402 Ambord Mrs. Emelie, 403 Ambrazewiz Ewa, 404 Apelt Oskar, 405 Apple Marian, 406 Aschenheim Adolph, 407 Aludel Raimund, 408 Anzat L. R.

409 Backer Ike, 410 Bahr Heinrich, 411 Baniewicz Modest, 412 Baohals Hermann, 413 Bauer Mrs. A.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
M. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
E. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 633 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
C. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glouer, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Rosenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Kunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
G. Habich, 1030 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Sarah gegen John Micks, wegen Verlassens. Edward gegen Emma J. O'Brien, wegen Verlassens. Caleb H gegen Agnes L. Whisner, wegen Verlassens. Pauline gegen Bernhard A. Nelson, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurde in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry F. Hayden, Ada C. Bateson, 23, 21.
Harry Grosse, Tracy Kodak, 32, 19.
Henry P. Markee, Sarah E. Burrucker, 29, 26.
George A. Kaltenegger, Josephine Gabler, 23, 23.
Johannes Thompson, Petra J. Falkenberg, 44, 42.
Adolf Saß, Antonia Stumpf, 29, 22.
Joseph Kipta, Magdalena Marjalak, 24, 18.
Otto Seifert, Martha Klar, 29, 13.
Christian Reutter, Mary Bender, 21, 19.
Daniel Maloney, Rita Frank 28, 21.
Henry Krause, Elizabeth Thielen, 52, 27.
Christopher Engelbrecht, Annie Nagel, 35, 18.
Frank Kropaiek, Barbara Kadlek, 25, 21.
Bela Mikloše, Rosa Altorfer, 21, 17.
Christian H. Volvig, Mary Hansen, 24, 25.
John Juhl, Annie Haakinson, 26, 22.
Charles Clausing, Sophia Schönbeck, 32, 19.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Anton Falkenberg, 2842 State Str., 70 J.
Arthur Ziech, 1579 W. 12. Str., 7 J.
Julius Steiner, 318 W. Monroe Str., 19 J.
Cornelius Früh, 2141 Lake Str., 6 Mo.
Hermann Bergkirch, 318 Taylor Str., 9 J.
Leopoldine Dorten, 3112 Laflin Str., 56 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Thomas C. White, 3-stöck. Store und Flats, 355 W. Adams Str., $7000. Antonia Reer, 2-stöck. Flats, 1532 23. Str., $2600. B. Gallivan, 3-stöck. Flats, 528 W. 14. Str., $5000. Carl Meirke, 2-stöck. Flats, 823 Dudley Str., $3,500. Frances Leon, zwei 3-stöck. Stores und Flats, 1513 und 1515 W. Lake Str., $20,000. William Fitzgerald, 6-stöck. Store und Flats, 26. und State Str., $50,000. W. H. Land, 2-stöck. Flats, 1098 Greenshaw Str., $4,500. Lehmann und Rieker, 2-stöck. Flats, 172 93da Str., $2000. John J. Bohn, zwei 2-stöck. Flats, 7144—46 Wright Str., $12,000. H. R. Wheatley, zwei 2-stöck. Wohnhäuser, 1902—08 Paulina Str., $3000. Frank Howe, 4-stöck. Hotel, 67. Str. und Hope Str., $25,000. William Ashton, 2-stöck. Wohnhäuser, Spince Ave. und 92. Str., $4000. E. R. Weart u. Co., 3-stöck. Store und Flats, 361 53. Str., $7000. C. C. Wolcott, zwei 5-stöck. Flats, 578—80 60. Str., $25,000. Martin Detwiler, 3-stöck. Store und Flats, 4618 Cottage Grove Ave., $7000. Columbian Endeavor Association, 3- und 4-stöck. Hotel, Halle und Kapelle, 7501—41 Bond Ave., 7500—58 Lake Ave., $55,000. Schulrath, 3- und 1-stöck. Schulgebäude und Kesselhaus, 2608—2630 Stanwood Ave., $70,000. Button und Wallace, sechs 3-stöck. Flats, 560—70 50. Str., $42000. H. Brinker, 2-stöck. Hallen, 10460 Ave. R, $2000. Patrick Murphy, 3-stöck. Store und Flats, 404 S. Kedzie Ave., $6000. J. R. Young, 2-stöck. Flats, 810 58. Str., $2,500. George Rauth, 2-stöck. Flats, 6,507 Champlain Ave., $2,200. W. McKay, 2-stöck. Flats, 1841 Oakdale Str., $9000. Frederick Kern, 2-stöck. Store und Flats, 3812 Halsted Str., $5000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn man leere Behauptungen als unumstößliche Thatsachen hinstellt, so kann man natürlich alles beweisen, was man beweisen will. Dieses Verfahren wenden die Raubzöllner an. Sie bezeichnen es als unbestreitbar, daß die Löhne in den Ver. Staaten höher sind, als irgendwo in der Welt; daß sie nur in Folge des Schutzzolles ihre jetzige Höhe erreicht haben, und daß sie nach Abschaffung der Zölle sofort sinken müßten. Leider ist das alles aber keineswegs „unbestreitbar", sondern es wird im Gegentheil sehr heftig bestritten.

Selbst Blaine gab in einem amtlichen Berichte zu, daß beispielsweise in der Textilindustrie die amerikanischen Löhne niedriger sind, als die englischen, wenn man die Leistungen der amerikanischen mit denen der englischen Arbeiter vergleicht. Ein amerikanischer Weber mag einen größeren Wochenlohn beziehen, aber da er bedeutend mehr hervorbringt, als der britische, so ist sein Stücklohn geringer. Für 100 Yards Baumwollstoff ist der Webelohn in den Ver. Staaten niedriger, als in England, d. h. der beschützte amerikanische Capitalist hat geringere Herstellungskosten, als der unbeschützte britische.

Selbst der Geldlohn des amerikanischen Arbeiters ist nicht der höchste in der Welt, sondern er steht noch hinter dem Geldlohn in denjenigen australischen Colonien zurück, die keinen Schutzzoll haben. Wird aber gar die Kaufkraft der Löhne in Erwägung gezogen, so stellt es sich heraus, daß der amerikanische Arbeiter bedeutend im Nachtheile ist. Mit Ausnahme von Brot und Fleisch muß er alles theurer bezahlen, als der englische, deutsche oder französische Arbeiter, und die erwähnten Lebensmittel würden wahrscheinlich noch wohlfeiler sein, wenn der amerikanische Farmer durch die „Schutzzölle" nicht so hoch besteuert wäre.

Da die amerikanischen Löhne in den unbeschützten Industrien ebenso hoch und theilweise noch höher sind, als in den beschützten, so liegt es auf der Hand, daß sie durch den Schutzzoll gar nicht beeinflußt werden. Sie sind deshalb verhältnißmäßig hoch, weil in den Ver. Staaten die Arbeitskräfte mehr nutzbar gemacht werden, als in anderen Ländern. Mit Hilfe der allgemein eingeführten Maschinen und der verbesserten Arbeitsmethoden wird auf allen Gebieten mehr erzeugt, als selbst in den fortgeschrittensten Staaten Europas, — von den zurückgebliebenen gar nicht zu reden. In einer amerikanischen Sägemühle kann ein Arbeiter viermal so viel verdienen, wie in einem russischen Holzhofe, wo noch die Bocksäge angewendet wird, und dennoch wird auf das einzelne Brett in den Ver. Staaten weniger Arbeitslohn kommen, als in Rußland.

Die Annahme, daß die amerikanischen Industrien eingehen werden, wenn ihnen der „Zollschutz" genommen wird, ist aus den angeführten Gründen unsinnig. Könnten unsere Fabrikanten ihre Rohstoffe frei beziehen, so würden sie auf dem Weltmarkte jedem Mitbewerb gewachsen sein. Noch unhaltbarer ist die Behauptung, daß je mehr industrielle Erzeugnisse wir aus dem Auslande beziehen, desto weniger unsere eigenen Arbeiter zu thun haben werden. Die Einfuhr nimmt fortwährend zu — selbst unter dem McKinley'schen Tarife — und dennoch ist eine Verminderung der Arbeitsgelegenheiten im eigenen Lande nicht wahrzunehmen. Für die Waaren, die wir beziehen, müssen wir mit anderen Waaren bezahlen, die wir selbst anfertigen. Je mehr wir also vom Auslande kaufen, desto mehr müssen wir produciren. Wenn wir die eingeführten Waaren geschenkt bekämen, so wäre das gewiß kein Unglück, aber es schenkt uns Niemand etwas, und was wir kaufen, müssen wir mit unseren eigenen Erzeugnissen bezahlen. Diese Thatsache können die Trugschlüsse der Raubzöllner nicht umstoßen.

Von einer Verschmelzung der Demokraten mit der Volkspartei ist außerhalb des Staates Kansas im ganzen Norden keine Rede. Dagegen leistet in fast allen Südstaaten die republikanische Partei den Farmerbündlern Vorschub. Wenn die Republikaner den Streit zwischen den „conservativen" und den „radicalen" Demokraten im Süden ausnützen würden, um für sich selbst den einen oder den anderen Staat zu gewinnen, so könnte ihnen das nicht übel genommen werden. Sie verzichten aber großmüthig auf jeden derartigen Vortheil und beschränken sich darauf, den Unterschatzamts- und Schwindelgeld-Cranks gegen die „Bourbonen" beizustehen. Nur um die Demokraten zu ärgern, schneiden sich die Republikaner die Nase aus dem Gesichte. Ihre ganze Organisation im Süden, die allerdings nur dazu da war, von republikanischen Präsidentschaftskandidaten wie Sherman, Alger und Harrison aufgekauft zu werden, geht jetzt ganz und gar zum Kuckuck. Die große Partei der moralischen Ideen ist weiter nichts, als ein schäbiges Anhängsel an die schäbigsten Demagogen, welche das Land je gesehen hat. Sie hat sich überall im Süden freiwillig bankerott erklärt.

Trotzdem wird es ihr schwerlich gelingen, den „Bourbonen" auch nur einen einzigen Staat zu entreißen. Denn die südlichen Bauern sind immer noch zu entschiedene Gegner der republikanischen Raubzoll- und Bajonett-Politik, als daß sie sich dazu hergeben sollten, die Erwählung eines republikanischen Präsidenten mittelbar oder unmittelbar zu fördern. Sie verschmähen nicht die Hilfe der Republikaner für ihre bauernbündlerischen Staatstickets, haben sich aber noch nirgends bereit finden lassen, das demokratische Nationalticket zu verschachern. Was die Republikaner bis jetzt fertig gebracht haben, ist folgendes: Sie haben die Neger, auf die sie bisher ein Pachtrecht zu haben behaupteten, auf den offenen Markt geworfen und einen blühenden Handel mit Niggerstimmen in Gang gebracht. Fortan werden die biederen schwarzen Menschenbrüder nur noch gegen Baar für die republikanische Partei zu haben sein.

Harrisons Einwanderungsverbot wird von vielen republikanischen Blättern irrthümlich oder absichtlich als bloße Quarantänemaßregel hingestellt. Sie sagen, die zwanzigtägige Sperre solle über alle Schiffe verhängt werden, „welche Passagiere oder Güter aus verseuchten Ländern bringen." In Wahrheit können Personen und Güter aus verseuchten Ländern ganz ungehindert eingeführt werden, wenn sich auf den betreffenden Schiffen keine Einwanderer befinden. Auf der anderen Seite soll jedes Einwanderungsschiff drei Wochen festgehalten werden, selbst wenn es aus einem nachweislich seuchenfreien Hafen kommt und die Passagiere aus Ländern stammen, in denen noch kein einziger Cholerafall vorgekommen ist. Ein Kopenhagener Schiff z. B., das nur skandinavische Immigranten an Bord hat und unmöglich die Cholera einschmuggeln kann, muß 20 Tage in Quarantäne gehen, während sogar ein unmittelbar aus Hamburg kommender Dampfer nur die gewöhnliche Quarantäne durchzumachen braucht, wenn seine Passagiere sämmtlich amerikanische Bürger sind.

Daß diese — gerade heraus gesagt — lächerliche Vorschrift zur Ausführung gelangen wird, ist sehr unwahrscheinlich. Dr. Jenkins, der Quarantänebeamte des Staates New York, hat bereits angekündigt, daß er harmlose Schiffe keine zwanzig Tage, verdächtige oder gefährliche dagegen unter Umständen auch länger als drei Wochen festhalten werde. Darüber sind die großen Kockelorums in Washington angeblich sehr entrüstet, aber es verlautet trotzdem, daß der Befehl des Präsidenten bedeutend „modificirt" werden soll. Die Idee, daß nur Einwanderer die Cholera mitbringen können, Amerikaner aber nicht, ist denn doch etwas gar zu abgeschmackt.

Sachverständige auf beiden Seiten des Oceans sind einmüthig der Ansicht, daß die Ver. Staaten durch die Sherman-Bill zur einfachen Silberwährung, d. h., zum Umsturz ihres jetzigen Geldsystems und einem unterwerthigen Dollar gelangen werden. — Der Krach muß kommen, wenn jenes Gesetz nicht binnen kurzer Frist widerrufen wird. Der Silberdollar ist jetzt noch etwa 65 Cents werth und in solchen Silberdollars wird dann jeder bezahlt werden, der einen guten, vollwerthigen Dollar zu fordern hat. Die Verluste aller Derer, die Geld in Lebensversicherungen oder Staatspapieren angelegt oder in Banken und Sparkassen deponirt oder für Anleihen zu fordern haben, werden ungeheuer sein. Sie verlieren 33 Procent ihres Eigenthums und das Geschäft des ganzen Landes geht der Zerrüttung entgegen.

Der Mann, der das Sherman-Gesetz durch sein Veto vereiteln konnte, aber nicht vereitelt hat, sondern es unterzeichnet hat, heißt Benjamin Harrison. Er war nach Allem, was er gesagt hat, gegen das Gesetz, hatte aber nicht den Muth seiner Ueberzeugung. Wäre Grover Cleveland im Jahre 1888 gewählt worden, so gäbe es kein Sherman-Gesetz.

(Anz. d. West.

Lokalbericht.

Eine abenteuerliche Geschichte.

Der verschwundene Joseph Pinta kehrt zu seinen Eltern zurück.

Joseph Pinta, jener 14jährige Junge, welcher, wie gestern berichtet wurde, vor zwei Tagen aus dem Hause seiner Eltern, No. 709 Alport Ave., verschwunden ist, kehrte gestern Abend wohlbehalten zu Muttern zurück.

Der Jüngling gab, über die Ursachen seines Verschwindens befragt, eine fürchterliche Räubergeschichte zum Besten.

Er will an der Ecke der Clark und Madison Str. von zwei Männern aufgefordert worden sein, ihnen den Polk Str.-Bahnhof zu zeigen. Wie der Junge behauptet, ist er mit den Beiden gegen die Polk Str. zugegangen. Dort soll er aber von den Männern gepackt und unter Todesdrohungen in einen Wagen gebracht worden sein, in welchem alle Drei die ganze Nacht über fuhren, bis sie in Joliet angekommen waren. In Joliet fand Jung-Pinta angeblich Gelegenheit, seinen Entführern zu entweichen und kehrte darauf sofort in einem Frachtzuge nach Chicago zurück.

Die Polizei setzt einige gelinde Zweifel in diese abenteuerlichen Angaben.

Einer, der es versteht.

Die kürzeste Ehescheidungsklage, welche je im Cook County eingereicht worden ist, war die des Advokaten Edward O'Brien, welche gestern zu den Akten gegeben wurde.

Der Kläger hat das Gesuch selbst verfaßt und sich dabei bemüht, so wenig Worte als möglich zu gebrauchen. Es lautet etwa wie folgt: „Der Unterzeichnete, Edward O'Brien, seit mehr als 5 Jahren ein Bewohner von Cook County, verheirathete sich am 14. Februar 1888 mit Emma O'Brien und lebte mit dieser bis zum 1. September 1890. Der Unterzeichnete erwies sich als pflichtgetreuer Ehegatte, doch genannte Emma O'Brien verließ ihn an erwähntem Datum ohne Grund und weigert sich seitdem, mit ihm zusammen zu leben. Unterzeichneter ersucht deßhalb, die Verklagte zur Beantwortung dieser Klage zu veranlassen und daraufhin die Ehe gesetzlich zu trennen. (Folgt die Unterschrift.)"

Aus dem Irrengericht.

Eheliche Untreue und nachbarlicher Unfriede führen zum Wahnsinn.

Ein Opfer erblicher Belastung.

Frau Anna Sakes, eine Russin, wurde gestern von Richter Browns Geschworenen irrsinnig befunden und der Anstalt in Elgin überwiesen. Die Bedauernswerthe war ihrem Gatten aus der Heimath nach New York gefolgt und mußte dort zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß der Ungetreue sich inzwischen einem anderen Frauenzimmer in die Arme geworfen und dieses geheirathet hatte. Sie stellte das Paar zur Rede, erzielte indeß nur den einen Erfolg, daß die Beiden nach Chicago flohen. Sie folgte ihnen, fand sie hier und wendete sich dann verzweifelt an eine Wahrsagerin mit der Bitte um Rath und Hilfe. Diese Person, Friedmann ist ihr Name, brachte die Aermste schließlich um den Rest ihres Verstandes.

Derselben Anstalt wurde Archibald McLelland, von No. 211 31. Str., eine in Freimaurerkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, überantwortet. Der Patient hat sich bereits längere Zeit in einem Institute in Lake Geneva befunden, die dortigen Aerzte waren indeß an seiner Heilung verzweifelt. Die Familie McLelland soll mit erblichem Irrsinn belastet sein.

Marie Bellman, eine junge Schwedin und Dienstmädchen im Hause No. 826 California Ave., äußerte plötzlich so fire Ideen, daß man an ihrer geistigen Gestörtheit nicht länger zu zweifeln vermochte. Sie wird so lange in der Irrenanstalt in Jefferson verpflegt werden, bis die Vorkehrungen für die Rücksendung nach ihrer Vaterstadt getroffen worden sind.

Frau Anna Claussen aus South Chicago soll von böswilligen Nachbarn um ihren Verstand gebracht worden sein. Man erzählt, daß die Aermste so lange beunruhigt, geängstigt und gequält worden sei, bis sie dem Irrsinn verfiel. Die Veranlassung zum Streit soll Nationalitäten-Hader geliefert haben. Claussens sind Deutsche und ihre Nachbarn Polen. In der Anstalt in Dunning sollen Versuche zur Herstellung der Aermsten gemacht werden.

Deutsch-englische Schule.

Alle Diejenigen, welche ihren Kindern eine gute deutsch-englische Erziehung angedeihen zu lassen wünschen, sollten sich unverzüglich mit dem Direktor der deutsch-englischen Schule und Akademie Herrn L. Schutt, 693 Wells Str., in Verbindung setzen. Die Nothwendigkeit einer solchen Erziehung wird von jedem denkenden Manne zugegeben werden und da der genannten Schule ein treffliches Lehrerpersonal zur Verfügung steht, der Ruf des Direktors als Schulmann ersten Ranges wohlbegründet ist, die Lehrsäle hoch und luftig und mit den besten Lehrmitteln ausgestattet sind, sollte das intelligente und wohlhabende Deutschthum Chicagos, speziell der Nordseite, der Anstalt die thatkräftigste Unterstützung angedeihen lassen. Deutsch und Englisch werden als gleichberechtigt nebeneinander gelehrt, ebenso außer den gewöhnlichen Unterrichtsfächern, Zeichnen, Singen, Turnen und in den höheren Klassen Französisch, Lateinisch 2c. Die Mädchen werden auch in Handarbeiten aller Art unterwiesen. Das Schulgeld ist möglichst niedrig bemessen und wird in Fällen, wo 2 oder mehr Kinder einer Familie die Schule besuchen, ein bedeutender Rabatt gewährt. Anmeldungen beim Direktor im Schulgebäude, 621—623 N. Wells Str.

Vom Grundeigenthums-Markt.

Die bekannte Grundeigenthumsfirma J. N. Groß schloß während der vergangenen Woche nachstehende Verkäufe ab:

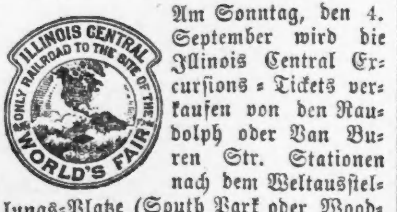
129	Baustellen	in Großdale	für $38,708.00
72	"	" Dauphin Park	50,487.00
17	"	" Groß Park	13,624.00
3	"	" Humboldt Park	7,390.00
9	"	" Avondale	4,723.00
11	"	" Ashland Ave. und 42. Str.	14,408.00

Eine Kindesleiche gefunden.

In der Nähe des Hauses No. 98 Chiswell Ct. wurde gestern Nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes gefunden. Es scheint, daß das Kind gleich nach der Geburt erdrosselt worden ist. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft.

Nach dem Weltausstellungs-Platze.

Nur zwanzig Cents für die Rundfahrt via der Illinois Central.



Am Sonntag, den 4. September wird die Illinois Central Excursions-Tickets verkaufen von den Randolph oder Van Buren Str. Stationen nach dem Weltausstellungs-Platze (South Park oder Woodlawn Park) zu 20 Cents für die Rundfahrt. Züge alle 15 Minuten. Macht die Reise in Bequemlichkeit an der kühlen Lake-Front entlang und seht Euch unterwegs den Bau des berühmten Van Buren Str. Dampfboat-Piers, sowie des neuen Bahnhofes der Illinois Central Eisenbahn an der 12. Str. und die Hochlegung der Illinois Central Geleise. Versehet Euch mit Billetten, da voller Fahrpreis auf den Zügen berechnet wird.

* Eddie, das zweijährige Söhnchen des No. 5003 Armour Ave. wohnenden Henry Wilkie, zerkaute gestern unbeachtet ein Stückchen Fliegenpapier und erkrankte bald darauf unter allen Anzeichen einer Vergiftung. Es wurde zwar sofort ein Arzt herbeigerufen, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, das unglückliche Kind am Leben zu erhalten.

* Gestern Abend 11 Uhr sprang Georg Wilson, ein Arbeiter aus South Chicago, von der Brücke an der Rush Str. aus in's Wasser, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Brückenwärter und ein Polizist, welche die That bemerkt hatten, entrissen den Mann dem nassen Element.

Die Weltausstellung.

Ein neuer Weltausstellungs-Bau. — Verschiedenes.

Gestern wurden die Pläne für ein neu zu errichtendes Gebäude, oder eigentlich für einen ganzen Bandwurm von Gebäuden ausgegeben. Der neue Bau besteht aus dem sogenannten „Columbus Porticus", einer Art Triumphbogen, aus einer Musikhalle und einem „Casino". Die drei Bauten stehen weit von einander ab und sind durch eine 500 Fuß lange Säulenhalle mit einander verbunden. Der „Columbus Porticus" sammt seinen Anhängseln wird an der Seeseite errichtet und zwar so, daß der Triumphbogen vor der großen Lagune, der Wasserzufahrt zur Ausstellung zu stehen kommt.

Recht merkwürdig ist, daß der famose Plan erst jetzt, gewissermaßen knapp vor Thorsperre, auftaucht. Bis zu den Einweihungsfeierlichkeiten, also in 7 Wochen, soll freilich Alles fix und fertig sein, allein mit solchen Versicherungen wird es erfahrungsgemäß niemals sehr genau genommen und man darf also darauf gefaßt sein, daß die Ausstellung wieder um ein Stück unvollkommener und unfertiger aussehen wird, wenn die Octoberfeier abgehalten werden wird.

An dem großen Weltausstellungschor, welcher am 21. October die Ausstellungsgäste begrüßen wird, werden statt der ursprünglich festgesetzten Zahl von 1500 Sängern mehr denn 5000 Sänger und Sängerinnen theilnehmen.

Der Massenchor wird sich wie folgt zusammensetzen:

Apolloclub	700
Festchor	1000
Quartettchöre	200
Kinderchor	1500
Scandinavier	200
Welsche	200
Verschiedene Chöre	500
Deutsche	800
Zusammen	5100

Für das „türkische Dorf" werden 450 Syrier und Türken hierher importirt werden. Robert Levy, der Leiter des türkischen Dorfes, wird zu Ehren des Sultans ein Zelt errichten, welches mit Waffen und Teppichen im Gesammtwerthe von $100,000 ausgeschmückt werden soll.

Die Radfahrer-Vereinigungen möchten an der October-Parade auch „mitthun" und liegen dem Präsidenten des Ceremonien-Ausschusses fortwährend in den Ohren, ihnen die Erlaubniß hiezu zu erwirken. Es scheint jedoch, daß der Ceremonienausschuß sich nicht viel von der ästethischen Wirkung einer „Division auf Rädern" verspricht.

Heute Vormittag fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes statt, über die daselbst gefaßten Beschlüsse ist bisher nichts bekannt geworden.

Der Theaterkrieg in Englewood.

Zwischen den Besitzern des Marlowe Theaters in Englewood und den dortigen Sabathheiligen scheint es zu einem Art Friedensschluß gekommen zu sein. Allerdings wird morgen Abend eine Vorstellung stattfinden, doch später werden wahrscheinlich die Sonntagsvorstellungen unterbleiben.

Es läßt sich nicht ermitteln, wer in der Affaire eigentlich gewonnen hat, da beide Parteien den Sieg für sich in Anspruch nehmen wollen. Auf alle Fälle sind beide Parteien mit dem Resultat des Kampfes zufrieden. Wie es scheint, sind die Theaterbesitzer dadurch zufrieden gestellt worden, daß ihnen eine größere Anzahl Sitze für die Vorstellungen an Wochentagen abgekauft worden sind. Ob nun die Sonntagsmucker das Theater besuchen oder nicht, bleibt sich gleich, auf alle Fälle werden die Sitze bezahlt.

Die begonnenen Schadenersatz-Prozesse gegen die städtischen Behörden, die Polizei und mehrere der Hauptheßer in Englewood sollen aber trotz des Friedensschlusses zu Ende geführt werden.

Vom Büchertisch.

Die Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., übersendet uns folgende Werke: Geschichte des Krieges von 1866, nebst einem Vorbericht, „Die Deutsche Frage in den 1850er Jahren", von Otto Kanngießer. Der Herr Verfasser hat in seiner Stellung als Chefredacteur des „Frankfurter Beobachter" treffliche Gelegenheit gehabt die politischen, militärischen, gesellschaftlichen und historischen Verhältnisse und Vorgänge vor dem Bruderkriege und während desselben zu beobachten. Früher ein glühender Feind alles Preußenthums und der durch die Vorgänge des Jahres 1866 geschaffenen Lage, hat der Zeitraum von 25 Jahren auch seine Leidenschaften etwas abgekühlt und ihm ein möglichst unparteiisches Urtheil gestattet. Jedenfalls enthält das Werk viele wichtige Aufschlüsse über jene merkwürdige Periode der deutschen und europäischen Geschichte, ist fesselnd und elegant geschrieben und verdient aufmerksam gelesen zu werden.

„Kulturhistorisches aus dem Dollarlande" von Karl Knortz. Der beliebte deutsch-amerikanische Schriftsteller bespricht hier in einer Reihe leicht und doch spannend geschriebener Aufsätze interessante Seiten des amerikanischen Volkslebens und Staatswesens. Wir greifen aus dem reichen Inhalt folgende Capitel heraus: Das deutsche Lied in Amerika, Arbeit und Land in den Vereinigten Staaten, das Schulwesen der amerikanischen Neger, Freihandel und Schutzzoll, amerikanische Herenprocesse, die Ritter der Arbeit, die Chinesen in den Vereinigten Staaten, eine Heimstätte der Ausgestoßenen u. s. w.

Von Lieferungswerken gingen uns zu: Ueber Land und Meer, Heft 23. Deutsche Romanbibliothek, Heft 23. Der Erdball und seine Bewohner, Heft 21. Neue Musik-Zeitung (Leipzig), Heft No. 7.

Stand nicht am Programm.

Die sämmtlichen Angestellten der Garfield-Park-Rennbahn verhaftet.

Trotzdem wird weiter „gearbeitet".

Während des gestrigen Rennens im Garfield-Park gab es eine Ueberraschung, die nicht auf dem Programm stand.

Der erste Theil des Rennens war eben vorbei, da tauchten auf allen Seiten die blauen Röcke von Polizisten auf und ehe das Publikum noch wußte, was der unerwartete Besuch einer so großen Anzahl von McClaughrys Leuten zu bedeuten habe, begannen die Beamten, den verschiedenen Angestellten der Rennbahn — von den Wettrichtern angefangen bis herunter zu den kleinen Jungen, welche das halsbrecherische Amt der Jockeys inne haben, Haftbefehle vorzulesen und führten die Betreffenden in die bereitstehenden Patrollwagen.

Es waren etwa hundert Polizisten am Platze erschienen und walteten dort ihres Amtes. Die Menge unterhielt sich bei dieser Massen-Verhaftung ganz vorzüglich und brachte einem Polizisten, der einen der Jockeys bei einem Beine faßte und ihn vom Pferde zog, ein dreimaliges „Hurrah" aus. Aber auch der Jockey empfing den Applaus der Menge, als er, der Knirps, den baumlangen Blaurock fragte: „Was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

Das ganze Ereigniß war die Folge eines von einem gewissen Thos. Windsor bei Richter Blume gegen die Angestellten der Rennbahn erwirkten Haftbefehles, in welchem es heißt, daß die Beamten der Rennbahn einen Unterhaltungsplatz, ohne eine Licenz dafür zu besitzen, betrieben.

Verhaftet wurden: John Barrett, William Kunze, Michael Henry, Gooner Williams, Quincy Van Camp, Charles Kohn, Chas. Smith, George Miller, Martin Costello, Elias Tucker, Henry Huston, William Barclay, John Fischer, Jockeys; Andrew Harkins, W. S. Culver, John Lyon, Frank Hergberg, Thomas McGracy, David Blanks, Jos. Malley, George Grenwell, Pinkerton-Wachleute; Jas. Winfield, M. J. Farley, James Nevins, Frank Hicks, Hyde Carolan, H. H. Stridire, Rennplatzarbeiter; J. G. Clark, Schiedsrichter; Jos. Swigart, Sekretär; C. H. Pettingill, „Starter".

Die Verhafteten wurden in mehreren Patrollwagen nach der Desplaines Str. Polizeistation gebracht, jedoch schon nach einer halben Stunde gegen eine Bürgschaft von je $200 wieder entlassen.

Der Polizeichef versichert, daß er an der ganzen Angelegenheit gänzlich unbetheiligt sei, jedoch wird vielfach geglaubt, daß die Polizei doch dahinter stecke und jenen Windsor nur vorgeschoben habe. Andererseits heißt es, daß die Bewohner der Westseite fest entschlossen sind, alles daranzusetzen, um die Rennen, welche ihnen alles Gesindel der ganzen Stadt auf den Hals ziehen, unmöglich zu machen.

Trotz der vorgenommenen Verhaftungen sollen heute Nachmittag die Rennen vollkommen programmäßig abgehalten werden.

(Eingesandt.)

An die deutschen Sänger des südlichen Stadttheils.

In Folge der freundlichen Einladung von Seiten der Worlds Fair-Behörde durch Herrn Tomlins, den Leiter der musikalischen Einweihungs-Feierlichkeiten der Weltausstellung am 21. October, an welchen sich zahlreiche Gesangvereine betheiligen werden, hat auch der „Harmonia-Männerchor der Südseite" in der letzten Versammlung beschlossen, sich an dieser Eröffnungsfeier zu betheiligen. Genannter Verein ersucht einen Jeden, der mit Stimme begabt ist, und sich die Mitwirkung zur Ehrensache machen will, sich baldmöglichst dem Verein anzuschließen und die Lieder miteinzuüben. Die erste Probe findet am Donnerstag, den 8. September, im Vereinslokale des Herrn Jos. Becker, 44. und State Str., statt.

Aug. Eschemann, Präsident.
Peter Zirbis, Sekretär.

* Der Director der Douglas Schule, Herr Francis W. McKay, legte gestern, nach zehnjähriger pädagogischer Thätigkeit, seinen Rohrstock nieder und trat als Theilhaber in der Bank-Firma Farson, Leach & Co. ein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVickers—Blue Jeans.
Columbia Theater—Lost Paradise.
Windsor Theater—The Australian.
Grand Opera House—A Nutmeg Match.
Hooleys—The Charity Ball.
Casino—Haverlys Minstrels.
Academy of Music—The Rocky Mountain Waif
Peoples—The Clemenceau Case.
Standard—Ole's Luck.

Japanesisches Theater.

Aus Tokio bringt der Pariser „Temps" einen interessanten Bericht über eine Theatervorstellung. Das Theater in Tokio ist ein großer, ganz moderner, elektrisch beleuchteter Bau, der sich besonders durch seine vielen Neben- und Nothausgänge auszeichnet, was in einem Lande, wo die Feuersbrünste überaus zahlreich sind, von nicht zu unterschätzendem Werthe ist. Das Publikum kommt schon am frühen Morgen ins Theater und harrt geduldig bis zum späten Abend, dem Beginn der Vorstellung, aus; die Zwischenzeit vertreibt man sich mit Trinken, Essen und Plaudern. Ganze Familien hocken im Parterre in rechtwinkeligen Logen, die dem Zuschauerraum das Aussehen eines Schachbrettes verleihen. Die Stücke, welche dort gegeben werden, sind gewöhnlich streng realistisch, so daß sie jeden Anhänger des modernen Naturalismus in helles Entzücken versetzen müssen.

Da sitzt z. B. ein alter Fürst in großer Kriegsrüstung zwischen zwei prächtig gekleideten Frauen; die eine trägt ein rosafarbenes mit blaßgrüner Seide besetztes Untergewand und darüber einen leicht über die Schultern geworfenen Mantel von einem zarten Gelb, die andere ein ziemlich komplizirtes Kleidungsstück, das in den verschiedensten Farbennüancen, von malvenfarben bis dunkelblau schillert. Beide drücken im Verlauf der Scene mehrere Male einen abgeschnittenen blutigen Kopf ans Herz. „Mein Sohn!" schreit die ältere Dame. „Mein Gatte!" seufzt die jüngere. Nur der Greis scheint theilnahmslos dazusitzen, in seinem Gesichte zuckt keine Muskel, mit kaltem, ernstem Blicke betrachtet er das, was ihm von seinem einzigen Sohne, der im Kampf für den Mikano den Heldentod gestorben, übrig geblieben ist. Auf einen Wink entfernen sich die Frauen. Jetzt, wo er keinen Zeugen seiner Verzweiflung hat, kommen auch bei dem alten Manne Schmerz und Klage zum Ausdruck. Er wirft sich auf den am Boden liegenden bluttriefenden Schädel, preßt ihn an den Mund und bedeckt ihn mit Küssen. Dann bricht er ohnmächtig zusammen.

Endlich erholt er sich wieder, aber seine Augäpfel scheinen sich unterdeß erweitert zu haben. Er zieht die Augenbrauen zusammen, als wenn er sich auf etwas besinnen müsse, seine Physiognomie nimmt einen erschütternden Angstausdruck an, und ein tiefer Seufzer, in den er den ganzen Jammer eines gequälten Herzens gelegt hat, entringt sich seiner Brust. Plötzlich wird er jedoch ganz ruhig, zieht einen Dolch aus der Tasche, entledigt sich der einzelnen Stücke seiner Rüstung und macht den großen Bauchschnitt, den Harakiri. Diese lange stumme Scene ist von ergreifender Wirkung, zumal sie von dem berühmtesten Schauspieler der japanesischen Bühne, von Dandjiro gespielt wird. Dieser Mime ist von erstaunlicher Wandlungsfähigkeit und tritt bald als Soldat, bald als trauernde Wittwe, bald in seiner Dschunke als Pirat und endlich als übermüthige graciöse Tänzerin auf. Die Inscenirung der einzelnen Stücke ist durchaus achtunggebietend. Das Bild, das die Piratendschunke in natürlicher Größe mit ihrer ganzen Takelage auf offenem Meere zur Darstellung bringt, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Die Japaner sind ein dankbares Theaterpublikum, wenn sie sich gut unterhalten, und bei den charakteristischen Stellen eines Stückes geben sie ihren Beifall durch eigenthümliche Naturlaute—eine Art von gemüthlichem Grunzen—kund, während das Beifallklatschen, ein europäischer Importartikel, noch nicht allzu oft vorkommt.

— In Valencia ereignete sich anläßlich eines Stiergefechtes ein schreckliches Unglück. Ein Stier brach aus und spießte mit den Hörnern den Redacteur des „Correa de Valencia" auf, der auf der Stelle todt war. Dann brachte der Stier noch mehreren anderen Personen lebensgefährliche Verwundungen bei. Des Publikums in der Arena hatte sich eine furchtbare Panik bemächtigt, es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung, Alles drängte nach dem Ausgange und Tausende von Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und Quetschungen. Der Stier konnte erst nach langer Zeit, nachdem er schreckliches Unheil angerichtet hatte, von dem Torero Mazzantini eingefangen werden. Auch in Sevilla kamen bei einem Stierkampfe schwere Unfälle vor.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen und Carriage treiben kann. Muß stadtbekannt sein und willens sein, allerlei Hausarbeit zu thun. 92 State Str.

Verlangt: Kräftiger Junge, der etwas von der Schreinerei versteht, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1486 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter verheiratheter Fuhrmann. Beständige Arbeit. 365 Hawthorne Ave. dosa

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. misa,bw

Verlangt: 10 Herren für Statisterie und Chor. — Anmeldungen erbitte Sonntag um 1 Uhr Nachm. Hörbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. sa

Verlangt: Ein braver Junge, 15—17 Jahre alt. Ed. Bewer u. Co., French American Kid Glove Mfrs. Haymarket Block, 9—13 S. Union Str. samodi

Verlangt: Ein starker Junge, 15—16 Jahre alt, um Silber schlagen zu lernen. 486 Wells Str. samo

Verlangt: Bügler an Damen-Garments in einer Färberei. Nur solche mit Erfahrung brauchen vorzusprechen. 826 W. Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Küchenarbeit in Restaurant. 51 S. Desplaines Str.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher auf Reparaturen; muß englisch sprechen können. Archer Ave., neben Brücke.

Verlangt: Ein Mann, der arbeiten will. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann oder starker Junge für Kohlen- und Expreß-Wagen. Muß etwas englisch verstehen. 149 Illinois Str., Store.

Verlangt: Ein tüchtiger Wagenmacher; stetige Arbeit. 1561 Clybourn Ave. samo

Verlangt: Guter Butcher. 913 Clifton Ave., Ecke Roscoe Str. samodi

Verlangt: Ein Schuhmacher. 1532 35. Str.

Verlangt: Ein starker verheiratheter Teamster. Stetige Arbeit den ganzen Winter. 53 Rees Str. samo

Verlangt: Mann um Kohlenwagen zu treiben. 890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Knabe im Cornice-Geschäft (Bau-Klempner). 504 Blue Island Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten. Gehalt und Commission. 79 Dearborn Str., Zimmer 919.

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren zum Aufstellen der Kegel. Stetiger Platz. Hillingers Grove, Ecke Sheffield und Belmont Ave.

Verlangt: Stripper. 42 Ayers Court.

Verlangt: Ein alleinstehender Schuhmacher auf Reparatur. Stetige Arbeit. 343 43. Str.

Verlangt: Ein Wäscher oder Cleaner. Junger Mann wird vorgezogen. Färberei, 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Junge zum Aufwarten, sowie ein Küchenjunge. 1201½ State Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. Gute Stellung. 286 Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen. Lohn $20 und Board. 6120 Morgan Str., Englewood.

Verlangt: Ein kräftiger Junge. Gelegenheit die Buchbinderei zu erlernen. 40 La Salle Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, um Pferd und Buggy zu besorgen und in Fabrik zu helfen. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield, oben.

Verlangt: Ein junger Butcher, der im Shop mithelfen kann. 419 26. Str.

Verlangt: Sofort, Schneider an alter und neuer Arbeit. 214 Centre Str.

Verlangt: Ein Möbelschreiner. Kirsch, 598 N. Clark Str., hinten.

Verlangt: Painters. 55 Center Str. samo

Verlangt: Junge von 15—17 Jahren um Saloon und Pferd zu besorgen. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Gärtner, der bei der Cavalerie gedient hat, um aufs Land zu gehen. 72 Ogden Place, Dienstag 10 Uhr Morgens.

Verlangt: Gute Cloaks-Arbeiter. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge für ein Drygoods-Geschäft. 273 North Ave., nahe Larrabee.

Verlangt: Ein guter Junge, in der Bäckerei zu helfen. 391 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Pelz-Zuschneider und Nagler. Novelty Fur Co., 152 La Salle Str. frsa

Verlangt: Ein Treiber für Flaschenbierwagen, sowie ein Junge zum Flaschenwaschen. 276 N. Hoyne Ave. frsa

Verlangt: 4 gute Brick-Teamsters; $2 per Tag. 1374 W. Lake Str. dafrsa

Verlangt: Zwei starke Jungen von 15—17 Jahren, um die Hutmacherei zu erlernen. Vorzusprechen mit Vater oder Vormund. 128 S. Clark Str., Bremer u. Weber. dofrsa

Verlangt: Ein Baster an feinen Shopröcken. 350 N. Paulina Str. dofrj

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Fuhrleute und „Rockmen", für Michigan; $2 der Tag, freie Fahrt. Dies ist ein guter Platz für Winter-Arbeit. 200 Männer für Company und neue Arbeiten in Iowa, Wisconsin und Illinois; 100 für Kohlenminen in Indiana, 100 für Steinbrüche, Farmen und andere Arbeiten. Gut für den ganzen Winter, mit freier Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 29a,1w

Verlangt: Gute Painters. H. Uhlhorn, Elmhurst, Ill. mi—mo

Verlangt: Junge. 212 W. Polk Str. 29ag,1w

Verlangt: Beständige Leute für wöchentliches Versicherungs-Geschäft. Gute Bezahlung. Royal Insurance Bldg., Zimmer 318.

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., nur zwischen 9 und 12 Uhr Vorm. bw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Agenten, Herren und Damen, welche fähig sind, Mitglieder für einen sehr lebensfähigen Orden anzuwerben. Großer Verdienst. 95 5. Ave., Zimmer 7 und 8. dosadi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Häklerinnen an Kappen und Fascinators. Arbeit kann mit zu Hause genommen werden. 760 W. North Ave. Enterprise Knitting Works. 2sep,1wo

Verlangt: Mädchen, um in einer Fabrik zu arbeiten. 214 W. Polk Str. frsa

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken und Mänteln. Lohn von $6—$10. 676 S. Ashland Ave. Ecke Henry. frsa

Verlangt: Junge Mädchen, um das Blumenmachen zu erlernen. 812 N. California Ave. frsamo

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an guten Shopröcken zu nähen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 25 Samuel Str. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen. — Evans Court 9, zwischen 17. und 18. Str. dofrsa

Verlangt: 10 junge Damen für Statisterie und Chor. Anmeldungen erbitte Sonntag um 11 Uhr zu machen. Hörbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. sa

Verlangt: Dame zum Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. 3sep,4sa4no4mi

Verlangt: Mehrere Mädchen um Franzen zu machen. Stevenson u. Co., Rees und Halsted Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen als Verkäuferin in einem Delikatessen-Store. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str. samo

Verlangt: Mädchen für leichte Näharbeit. Gute Bezahlung. 544 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsche Drygoods-Verkäuferin, die das Geschäft versteht. Nur solche brauchen sich zu melden. Dahl, 281 E. Division Str.

Verlangt: 2 erster Classe Maschinenmädchen und 4 erster Classe Handmädchen. 906 Van Horn Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Bei Aaron, 720 N. Ashland Ave., Ecke Blanche Ave.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen und 3. Hand Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen um Papier-Schachteln zu machen. B. Dauheiser, 197 Canal Str. samo

Verlangt: Gute Mädchen an Westen, die schon an Röcken oder Hosen gearbeitet haben. Lohn von $4 bis $9 die Woche. 130 Samuel Str., Pribinson.

Verlangt: Ein Mädchen für Maschine, Dampfkraft. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 3sep,1wo

Verlangt: Gute Mädchen für Fabrikarbeit. 72 Ogden Place, Dienstag Morgen.

Verlangt: Maschinenmädchen an erste und zweite Arbeit an feinen Shopröcken, auch gute Hände Mädchen zum finishen und bügeln. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen an Shopröcken. 97 Canalport Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Candystore. 559 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, welche Kleidermachen und Zuschneiden lernen wollen. 962 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 29ag,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 103 S. Jefferson Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Restaurant. Eines, das waschen und bügeln kann. 192—194 E. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen um der Frau im Hause behilflich zu sein. 526 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen um Zimmer zu besorgen und Geschirr zu waschen in einem Hotel im Land. Adr. X. 347 Abendpost. sa

Verlangt: Ein gutes starkes Kindermädchen. Guter Lohn. Nachzufragen 708 N. Park Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche. 4325 Prairie Ave. frmo

Verlangt: Gute Waschfrau. 643 Sheffield Ave., unterer Flur, Nordseite. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn und keine Wäsche. 159 Wells Str., oben. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 256 Racine Str. frsa

Verlangt: Mädchen im Alter von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen können. Vorzusprechen Dienstag früh 9 Uhr. 15 Wisconsin Str., Flat 4. samo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie und guter Lohn. Muß englisch sprechen. 211 Belden Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., zwischen Racine und Seminary Ave. mifrsa

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aug,1w

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren, um behülflich zu sein in einer Familie von zwei Personen. Gute Heimath. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben. dosa

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hülfe in der Wirthschaft. Guter Lohn und gute Behandlung. 51 30. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Stricken. 102 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 W. Division Str., oben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Dauernde Stelle und gutes Heim. 2937 La Salle Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 202 W. 12. Str., 3. Floor. samodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 71 Southport Ave. samodi

Verlangt: Ein Mädchen, welches Liebe zu einem Kinde hat, und in der Hausarbeit mitzuhelfen, wird sogleich verlangt. 3264 Laurel Str. Großmann.

Verlangt: Junges, englisch sprechendes Mädchen, welches schon in Market gearbeitet hat. Beständige Arbeit. 223 Melrose Str.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zum Nähen. Nachzufragen Montag, 199 Oak Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1086 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, bei Kindern. 478 Lewis Str., nahe Diversey.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Kinder. 468 W. Taylor Str. 1 Treppe.

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Sonntag nachzufragen. 603 W. 20. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 218 Park Ave. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2956 S. Canal Str., früher Hanover Str.

Verlangt: Eine Familie von drei Personen wünscht ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 157 Eugenie Str., Ecke Wells, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 89 Crystal Str., nahe Robey.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen verlangt. 458 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 349 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädcheen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß gut waschen und bügeln können. 16 Lane Place. samo

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 855 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 59 W. North Ave. samomi

Verlangt: Eine Frau, welche willens ist, den Haushalt zu führen, wo die Frau krank ist, und im Store mitzuhelfen. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres 1136 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gute Order-Köchin, sowie Pantry-Mädchen. Winters Cafe, State und Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen bei zwei alten Leuten, gute Heimath. 987 Washington Blvd. samo

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Ein deutsches vorgezogen. 85 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 94 Wendell Str. samo

Verlangt: Gutes Mädchen als Stütze der Hausfrau. 1332 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als gewöhnliche Haushälterin bei vier Kindern, Mutter kürzlich gestorben. Muß etwas vom Nähen verstehen. 130 24. Place, nahe Hanover Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. $4 Lohn. Kleine Familie. 543 Cleveland Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 3003 La Salle Str., im Store nachzufragen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath, guter Lohn. 87 Washburn Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 484 Webster Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 206 Webster Ave.

Verlangt: 2 deutsche Mädchen für Küche und Diningroom. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Eine respektable Haushälterin. 2020 Emerald Ave., a Sonntag vorzusprechen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen 146 Fullerton Ave.

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, Haushälterinnen etc. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 3sep,1wo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, mit gemüthlichem Temperament. Referenzen gewünscht. 672 W. 28. Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 562 Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein ordentliches reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung. 1312 Wilcox Ave.

Verlangt: Mädchen. 617 W. 13. Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 360 Centre Str. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei deutscher Familie. Gutes Heim zugesichert. 1724 Diversey Str. samo

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 80 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Mädchen um Damen Waists zu nähen. Guter Lohn für geübte Arbeiter. Becker, Steindler u. Co., 127—129 Market Str.

Verlangt: Waschfrau für Dienstag. 49 Winthrop Place, mittleres Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gewöhnliche Hausarbeit verrichten und gewöhnliche Küche zu führen versteht. Nachzufragen 2923 Indiana Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4536 State Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 589 La Salle Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Personen. 400 Roscoe Boulevard. dimidofrsa

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. 507 Sedgwick Str. 29a,1w

Verlangt: 2 nette, saubere Kellnerinnen, im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 23aug,2w

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, nicht lange hier aus Wien, sucht Stelle als Grainer und Painter. 396 S. Canal Str.

Gesucht: Junger Deutscher, welcher Lust hat, sich als Baarkeeper oder in irgend ein Geschäft einzuarbeiten, sucht Stellung. Adr. W. 223 Abendpost.

Gesucht: Ein Schreiner, erst eingewandert, sehr tüchtig in allen Arbeiten, sucht eine dauernde Beschäftigung. Joseph Kreuz, Clybourn Ave. 167.

Gesucht: Ein Mann, 28 Jahre, tüchtiger Zeichner, sucht Stelle. Derselbe kann auch Vorarbeiter in einem Bauschlosser- oder Maschinen-Shop sein. 265 Larrabee Str.

Gesucht: Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Heizer oder sonstige Beschäftigung. Carl Frank, 88 Eberhardt Ave. 29a,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine ältere, kräftige deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adresse: X. 597 Abendpost.

Gesucht: Wäsche zu waschen, in und außer dem Hause. 77 Maud Ave., nahe Sheffield Ave. samo

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 262 Wells Str.

Gesucht: Eine junge alleinstehende Frau sucht leichte Stelle als Haushälterin. Adr. W. 35 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 962 12. Str.

Gesucht: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, welches längere Zeit im Lande und in allen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle bei einer feinen Familie oder als zweites Mädchen. 210 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine ordentliche Frau sucht Waschplätze. Adressen abzugeben in Bäckerei, 305 Augusta Str. samo

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, kann kochen, waschen und bügeln, sucht Stelle. Nachzufragen Montag. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. Katharine Schmidt, 858 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 245 North Ave., hinten, oben.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Platz als Haushälterin bei einem ältlichen Wittwer mit oder ohne Kinder. Oder bei einer älteren Dame. 17 Fremont Str. frsa

Eine Frau sucht Plätze im Waschen und Schruppen. 6631 Maryland Ave. frsa

Gesucht: Eine erfahrene Köchin sucht Stellung im Hotel, Saloon oder Restaurant. 158 N. Union Str., 2 Treppen. frsa

Gesucht: Eine 1. Klasse Lunchköchin wünscht sofort Stellung. 205 N. Clark Str. frsa

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht Plätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 4757 Paulina Str., Ecke 48. Str., unten. frsa

Gesucht: Eine gute Lunch-Köchin sucht eine Stelle. 40 Gardner Str. —sa

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mj1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mj19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26d6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. sabw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu leihen gesucht: Eine Dame möchte 100 Dollars auf ihre Möbel borgen, 10 Prozent für zwei Jahre. Adr. X. 577 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 1⁄5 Prozent Zinsen. — North Chicago Mutual Savings und Building Association, 327 Sedgwick Str. samodi

Zu leihen gesucht: $5000 zum Bauen, erste Hypothek auf Haus und Lot. 36 Sigel Str. frsa

Zu leihen gesucht: $2000 zum Bauen auf einer Lot an Ashland Ave. Lot bezahlt. Näheres 5302 S. Dreyer Str.

Der Franklin Bau-Verein verleiht Geld zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. C. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73. bw

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für ein Mädchen. 357 Hudson Ave. dosa

Zu vermiethen: Saloon. 1820 N. Ashland Ave. dosa

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 710 Wells Str., unten. dibdosa

Zu vermiethen: Schöner Store mit Wohnung und Platz für 2 Pferde an Ecke. Alles für $15. Näheres 1570 Milwaukee Ave. dosa

Zu vermiethen: Ein freundliches Front-Schlafzimmer mit Benutzung des Parlors, an ein oder zwei Herren. Auf Wunsch mit Board. Auch kann ein gutes Mädchen ein Schlafzimmer bekommen. 310 North Ave., 1 Treppe. dosa

Zu vermiethen: Vier und fünf Zimmer Brick-Flats. Dickey und Pierce Ave., nahe Humboldt Park. Ss. John W. Ulm, 610 Chamber of Commerce Bldg. 1sep,1mo,dosadi

Zu vermiethen: Großes Basement, oder theilweise nach Wunsch der Miether, gelegen Ecke N. Halsted und Weed Str. und Clybourn Ave. Eingang an jeder Straße. Passend für Laundry, Barbershop, Saloon oder Fabrikzwecke. Lange Lease, Miethe sehr mäßig. Schrader Bros., 84 Washington Str. dosa

Verlangt: Boarders. 52 W. Edgemont Ave., ein Block nördlich von 12. Str., Ecke Loomis. 5mi,5sa

Zu vermiethen: Billig, Store mit Wohnung, wo bisher mit Erfolg Schuh-Reparatur betrieben wurde. 99 Canalport Ave. samomi

Verlangt: 2 anständige deutsche Boarders. 335 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Separater Eingang. 50 Fremont Str. samo

Zu vermiethen: 2 schöne, helle möblirte Zimmer, mit separatem Eingang, an zwei junge Männer. 394 North Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: 2 freundliche möblirte Frontzimmer. 405 E. Division Str. Wittwe J. Arnt.

Zu vermiethen: Zimmer an Herren oder Damen. 102 W. Randolph Str. 3sept,1w

Zu vermiethen: Ein sehr gutes und helles Basement, passend für ein Schuh- oder ein sonstiges Geschäft. 207 Wells Str. samodi

Zu vermiethen: 6 Zimmer, mit Badezimmer, und 2 Zimmer, billig. 31 Hall Str., nahe Halsted und Diversey.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer über der Apotheke, sehr passend für einen Arzt. 388 Wells Str., nahe Division. Max Schmeling. 3sep,1w

Zu vermiethen: 2 junge deutsche Leute finden gutes Zimmer mit Board in anständiger Familie. 386 Larrabee Str.

Verlangt: Boarders. 179 Cornell Str.

Eine alleinstehende Frau wünscht Boarders. $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 Boarders. 126 Burling Str. samodi

Zu vermiethen: Ein schönes Front Bettzimmer mit Closet, mit oder ohne Board, in einer anständigen Familie. 309 W. Taylor Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Ein schönes einzelnes Schlafzimmer, privat. 56 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für 2 bis 3 anständige Herren. 45 S. Peoria Str., nahe Washington Boulevard.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, Pantry und Closet, an Leute ohne Kinder. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer an zwei oder drei Herren. Privatfamilie. Nachzufragen nur an Thür 13, zwei Treppen hoch, vorne. 14 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein helles geräumiges möblirtes Zimmer. 95 Wieland Str., nahe Wells und North Ave.

Zu vermiethen: Anständiger junger Mann kann freundlich möblirtes Schlafzimmer erhalten. 165 Mohawk Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für ein am Tage beschäftigtes Mädchen. 1150 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an 2 Herren, mit Board. Auch Benutzung des Pianos. $5 die Woche. 813 N. Halsted Str.

Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, können zwei anständige Herren erhalten. 440 Noble Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: 1 freundliches möblirtes Bettzimmer. 33 Emma Str., nahe Milwaukee Ave. samo

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer für einen oder mehrere anständige Herren. Frau Beyer, 275 Larrabee Str. samo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. 105 Clybourn Ave., 2. Floor, links.

Zu vermiethen: 8-Zimmer-Flat mit Bad, $25 per Monat. 220 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. 20 Rees Str., Top Flat, nahe Clybourn Av.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1.25 per Woche, mit Kaffee. 400 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein elegant möblirter Parlor und ein Bedroom. 344 E. North Ave., nahe Lincoln Park. frsa

Freundlich möblirte Zimmer an anständige Herren zu vermiethen. 28 May Str., Lake View, nahe der Cable- und Pferdebahn. 2sep,1wo

Zu vermiethen: 460 La Salle Ave., 1 Treppe hoch, elegant möblirtes Zimmer mit Separat-Eingang. Großes Closet, Bad etc. Auf Wunsch auch Kost, ganz oder theilweise. Referenzen verlangt. frsamo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für Herrn oder Dame. 1550 Otto Str., Lake View. frsa

Zu vermiethen: Helles Basement, 30 bei 50. 101—103 E. North Ave. frsamo

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Familienwäsche zu waschen. 163 Hudson Ave., Hinterhaus, oben. frsamo

Deutsche, welche sich an einem wirklich guten Mittagstisch betheiligen wollen, erfahren das Nähere bei Dr. Strebtz, Central Music Hall, Room 27. frsamo

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Frontzimmer. 388 Wells Str. frsamo

Verlangt: Boarders. 2 junge deutsche Leute finden gutes Heim. Auch möblirtes Zimmer zu vermiethen. 566 W. 12. Str., 3. Floor. 2sep,1w

Zu vermiethen: Schönes Logis an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. Privatfamilie ohne Kinder. 308 Mohawk Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. Mäßiger Preis. 598 N. Clark Str. dofrsamo

Verlangt: Boarders bei einer alleinstehenden Frau. 157 Larrabee Str. dofrsa

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer. 164 E. Michigan Str., oben. 29aug,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen: 211 E. North Ave., oben. 26a,2w

Verlangt: 2 anständige Männer finden gutes Heim und Board bei einer Wittwe. 155 Hastings Str. frsa

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer. 319 Larrabee Str., 2. Stock. frsa

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Arbeitsmädchen sucht Kost und Logis an Westseite. Preisangabe erwünscht. Adresse: A. 112, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine junger Herr wünscht ein Zimmer, am liebsten bei einer alleinstehenden Dame. Adr. W. 45 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 979 Milwaukee Ave. midosa

Zu verkaufen: Echter Neufundländer Wachthund. — Ecke Edgemont Ave., ein Block Nord von 12. Str., Ecke Loomis. misa,3w

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 781 Dania Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 570 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, billig. 921 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Sofort, billig, wegen Abreise, Pferd und Wagen. 128 Fry Str., Ecke Rose.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung Expreß-, Kohlen- und Laundry-Wagen, zu sehr billigen Preisen. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Buggy, billig. 313 Cortland Str. samo

Zu verkaufen: Vollblut-Spaniel-Hund. 52 Edgemont Ave. Ecke Loomis. samo

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen. 2824 Archer Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Milchwagen, billig. 108 Bissell Str. frsamo

Zu verkaufen: Guter Kohlenwagen. 883 Clifton Ave., nahe Roscoe Str. midofrsa

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, Geschirr und Wagen. $250, werth $300. 817 Congreß Str. 29ag,1w

Verschiedenes.

Zugelaufen: Ein Hund, langhaarig, weiß und gelb. 184 Mohawk Str.

Unterricht.

Musik-Unterricht. Eine junge deutsche Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht in Piano, Gesang, Französisch und Deutsch. Verfügt in Bezug auf Lehrfähigkeit über die ausgezeichnetsten hiesigen Referenzen.
Miß R. Gerbel,
20a,2m 158 Lincoln Ave., Flat D.

Gründlichen englischen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode ertheilt der unterzeichnete, erfahrene Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. samisa

Zither-Unterricht nach Professors Umlaufs Wiener Methode ertheilt gründlich Alois Alt, geprüfter Lehrer und Concertist. Gewesener Schüler des Prof. Umlauf. 617 Centre Ave. fr—mi

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Nur anständige Brauer sind in Board, zur Zeit 20. Weiterer Bescheid kann erhalten werden. 3524 La Salle Str. dibdosa

Zu verkaufen: Ein Carpenter-Shop mit guter Kundschaft, zu verkaufen wegen Erkrankung des Eigenthümers. 710 Wells Str., unten. dibdosa

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes und gutgehendes Boardinghaus auf der Nordseite. [illegible] Adr. X. 131 Abendpost. dibdosa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delicatessen-, Bäckerei-, Notion-, Candy-, Tabak-, Cigarren- und Laundry-Office-Store. 297 Augusta Str., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen: Eine 10-Kannen-Milchroute. 133 Austin Ave.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Candy-, Cigarren- und Bäckerei-Store. Zu erfragen 36 Willow Str. samo

Schuhmacher aufgepaßt! Ein gangbarer Schuh-Store nebst Stock, Fixtures, usw., ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. [illegible] Näheres am Platze, 164 Willow Str., nahe Sheffield und Clybourn.
N. B. — [illegible]

Zu verkaufen: Gut zahlender Grocerystore, Ecke Henry und Brown Str. Billige Miethe, gute Lage. Muß verkaufen, da ich die Stadt verlasse.

$185 kaufen, wenn sofort genommen, den gutgehenden Cigarren-, Candy-, Spielwaaren-, Schreibmaterialien- und Notion-Store [illegible] 71 Larrabee Str., nahe Chicago Ave., offen Sonntag Morgen.

Muß verschleudert werden! $125, billig für $250, [illegible] 3455 Wentworth Ave., nahe 35. Str.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. 536 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit, [illegible] Grocery- und Butcher-Geschäft zu kaufen. Umgegend von Humboldt Park. Näheres im Drugstore, Ecke Division Str. und Washtenaw Ave.

Wir kaufen und verkaufen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Groceries etc., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Prozent. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1j

Zu kaufen gesucht: In lebhafter deutscher Gegend ein Cigarrenstore. J., 338 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Grocery-Store mit Pferd und Wagen. [illegible] 1226 N. Ashland Ave., nahe Fullerton. samodi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schul-, Cigarren- und Candy-Store. [illegible] 158 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. L. Wolf, 2500 Wentworth Ave.

Bin gezwungen, meinen $1200-Store für nur $550 zu verkaufen. [illegible] 798 Girard Str., nahe North Ave.

Muß unbedingt sofort verkauft werden: Delicatessen-, Candy- und Tabak-Store, [illegible] 1117 N. Halsted Str. Offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgenzeitungsroute. 3113 S. Halsted Str. 3sep,1wo

Zu verkaufen: Erster Classe Bäckerei mit Pferd und Wagen. [illegible] Keine Agenten. 617, 63. Str., nahe Weltausstellung. frsa

Zu verkaufen: Guter Leihstall. [illegible] 79 Dearborn Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gangbarer Blacksmith-Shop, wegen Abreise nach Deutschland. 5 Jahre Lease. Adr. X. 437 Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit [illegible] frsa

Zu verkaufen: Kleine Geschäft in Lake View mit 2 Wohnzimmern [illegible] 377 Cleveland Ave., 3. Floor, hinten. frsa

Zu verkaufen: Ein Fancy Grocery-Store, billig. [illegible] frsa

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 290 N. California Ave. frsa

Zu verkaufen: Seit 6 Jahren bestehende Bäckerei, Candy- und Ice-Cream-Parlor. [illegible] 615 12. Str., 2. Floor. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 2 Pooltischen, sofort, billig. [illegible] frsa

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. [illegible] 525 S. Jefferson Str. frsa

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen. [illegible] frsa

Zu verkaufen: Delikatessen-, Cigarren- und Confectionery-Store. Adr. W. 127 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. [illegible] 399 Clybourn Ave. frsamo

Zu verkaufen: Mein sehr fein eingerichteter Eck-Saloon, [illegible] 3sep,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 122 Wells Str. frsa

$300 kaufen erster Classe Grocery-, Confectionery-, Cigar- und Ice Cream Stand. [illegible] W. Chicago Ave. mibdofrsa

Zu verkaufen: Billig, ein guter gehender Eck-Saloon. Henry und Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein nachweislich guter Meat Market mit allem Zubehör, [illegible] 816 Seminary Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein elegant ausgestatteter Saloon an Cottage Grove Ave., gegenüber dem Weltausstellungs-Platze. Nachzufragen 228 Kinzie Str. mibdofrsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: [illegible] Butcher-Werkzeug, nebst Eis-Box, billig. 1094 Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Umzugs, [illegible] Piano, $150. [illegible] 312 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, Parlor Set, Kinderwagen, Harmonika [illegible] 495 W. 19. Str., nahe Blue Island Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein 1 Yard breiter Webstuhl zum Teppichweben. Goodwin u. Co., 2865 State Str.

Zu verkaufen: Ein feines Safety Bicycle, so gut wie neu, für $50. 178 Fremont Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Carroussel mit großer Orgel. Nachzufragen Ecke Bunker und Clinton Str.

8 etwas gebrauchte Singer Nähmaschinen müssen sofort verkauft werden. $5 aufwärts. 1010 Milwaukee Ave., 3. Flat. Sonntags offen.

Zu verkaufen: [illegible] 772 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 1235 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bettstelle, Spring und Matratze. Zu erfragen 224 N. State Str. C. Schad. frsa

Zu verkaufen: Ein Bettzimmer, billig, an einen anständigen Mann. 696 Austin Ave., oben. frsa

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung, Möbel, Ofen etc., billig. 617 Blue Island Ave., 2. Floor, hinten. frsa

Zu verkaufen: Wegen Wegzug, [illegible] 81 Cleveland Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, vollständige Barbier-Einrichtung [illegible] frsa

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $45. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 31a,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, [illegible] 110 Sigel Str., Nordseite.

$20 kaufen eine neue High Arm Nähmaschine [illegible] dofrsa

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. [illegible] Speidel.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann in den 30er Jahren, evangelisch, [illegible] Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. X. O. 12, Abendpost.

Heirathsgesuch: Verlangt ein Mädchen oder Wittwe [illegible] 527 Iowa Str.

Grundeigenthum und Häuser.

— Heute —
Regulärer Verkauf von Lotten in West Pullmann.

Züge gehen vom Randolph Str. Bahnhof der Ill. Central Eisenbahn um 9.50 Vorm. und 2.30 Nachm. ab, und halten an allen Stationen. Die beste Gelegenheit, Grundeigenthum in Chicago zu kaufen, [illegible]
Wenn Sie es nicht glauben, kommen Sie mit und sehen Sie die Fabriken, Häuser, [illegible]
Lotten $350 bis $1000.
Ein Zehntel baar.
— Rest nach Belieben des Käufers. —
Wird sich im Werth verdoppeln, ehe der Winter kommt.
Versäumen Sie nicht den heutigen Verkauf.
Volle Einzelheiten und Tickets in der Office der West Pullmann Land Association, 103 Dearborn Str. sep1,1mo

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen, wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Chicago Coöperative Construction Co., 617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.

Zu verkaufen: 3 verkauft von den 10 Stein-Cottages, [illegible] Kedzie Ave. und 38. Str. [illegible] W. H. Bowman, aug30,sep1,3 Kedzie Ave. und 38. Str.

Zu verkaufen:
Seminary Ave., 2stöck. Frame, 4 Flats, Lot 25 bei 125 .... $4000
Sedgwick Str., 2stöck. Framehaus und Lot [illegible] $4250
Halsted Str., [illegible] $7500
[illegible] $4300
[illegible] $800
[illegible] $600
[illegible] $1250
Ernst Stock, samodimi 374 E. Division Str.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt, für einen feinen und gutgehenden Saloon. 185 Wells Str. frsa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, [illegible]

[illegible]

Alessa.

Novelle von **Claire von Glümer.**

Erstes Kapitel.

Es war ein stürmischer Januarabend. Die Geheimeräthin von Moorbrandt, eine blonde, helläugige Dame von einigen vierzig Jahren, saß allein, dem leeren Sessel des Gatten gegenüber, am Kaminfeuer und versuchte zu lesen; aber sie war zerstreut, lauschte auf den Nordost, der durch die stille Vorstadtstraße heulte, auf den Schnee, der, vom Winde gepeitscht, an den Fenstern niederrieselte, und sah immer wieder zu der Uhr hinüber, die auf dem Kaminsims tickte. Jetzt kam ein Wagen herangebraust und hielt vor dem Hause. Die Geheimeräthin erhob sich, sagte sich jedoch, nach abermaligem Blick auf die Uhr, daß es nicht der Erwartete sein könne, und wer sonst kam, war gleichgiltig: die Dienerschaft hatte Befehl, jeden Besuch abzuweisen.

Mit unterdrücktem Seufzen sank die Geheimeräthin auf den Sessel zurück. „Wie schwer das Warten ist! Gut, daß Fritz nicht sieht, wie schlecht ich mich darauf verstehe,“ sagte sie zu sich selbst, indem sie ihr Buch wieder aufnahm.

Aber nun wurde ungestüm an der Vorsaalthür geklingelt; eine Männerstimme, bei deren Klang Frau von Moorbrandt auf's neue in die Höhe fuhr, ließ sich hören; im nächsten Augenblicke trat ein großer, schlanker Mann mit dunklem Haar und Vollbart in die Thür, eilte mit dem Ausrufe: „Liebe Schwägerin!“ auf sie zu und umarmte sie. Es sah aus, als ob er die zarte Gestalt zerdrücken müßte.

„Albrecht!“ hatte sie ihm mit freudiger Ueberraschung entgegengerufen; aber als sie sich aus seinen Armen losmachte, lag eine gewisse Verlegenheit auf ihrem Gesicht, und mit gepreßtem Tone sagte sie: „Wie seltsam, daß du gerade heute kommst....“

„Wo ist mein Bruder?“ fiel er ihr in's Wort.

„Fritz muß gleich wieder hier sein,“ antwortete sie. „Wie wird er sich freuen! Er ist nach dem Bahnhofe gefahren, um Alessa abzuholen.“

„Alessa?“ wiederholte Albrecht. „Die kommt noch, und ihr nehmt sie wirklich auf?“

„Warum sollten wir nicht?“ fragte die Geheimeräthin.

„Weil sie euch in unerhörter Weise am Narrenseil herumgezerrt hat....“

„Albrecht!“ fiel Frau von Moorbrandt vorwurfsvoll ein.

„Ist der Ausdruck nicht salonfähig?“ fragte er. „An dergleichen wirst du dich nun wieder gewöhnen müssen, arme Louise! Der wilde Moorbrandt, wie man mich zu nennen beliebt, ist durch dies letzte Jahr in der Wildniß nicht zahmer geworden.“

„Wir stutzen dich wieder zurecht,“ antwortete die Geheimeräthin mit sanftem Lächeln. „Bitte, setze dich und erzähle, was dich so unerwartet zu uns zurückbringt.“

Er warf sich in den Sessel, der ihr gegenüberstand, strich das volle dunkle Haar, in das sich einige Silberfäden mischten, von der Stirn zurück, athmete tief auf, und in die scharfblickenden, graublauen Augen kam ein sanfterer Ausdruck, während er, sich im Zimmer umsehend, sagte: „Was mich zurückbringt? Wenn ich das wüßte! Möglicherweise dieselbe Rastlosigkeit, die mich fortgetrieben hat, oder eine Art Heimweh, oder das Bedürfniß nach körperlichem Ausruhen. Das Reisen im Inneren Afrikas ist ziemlich anstrengend.“

„Man sieht es dir an,“ meinte die Geheimeräthin und warf einen besorgten Blick auf sein hageres, tiefgebräuntes Gesicht. „Hoffentlich fühlst du dich nicht krank?“

Er schien ihre Frage nicht gehört zu haben, denn statt darauf zu antworten, fuhr er fort: „So bin ich denn in das alte, liebe Nest zurückgekommen und finde es genau so wieder, wie ich es verlassen habe: mild durchwärmt und erleuchtet, von denselben sanften Blumendüften durchweht; selbst daß Alessa, die damals kommen sollte, jetzt wirklich einzutreffen geruht.... Was hat sie denn endlich dazu bestimmt? In meines Bruders letztem Briefe, den ich vor vierzehn Tagen in Tanger vorfand, war noch keine Rede davon.“

„Sie hat sich erst vor neun oder zehn Tagen angekündigt,“ sagte Frau von Moorbrandt. „Ihre Erbschaftsangelegenheiten in Petersburg wären zu Ende, schrieb sie, und wenn wir nicht anders verfügten, würde sie kommen.“

„Und sofort habt ihr guten Menschen Herz und Haus in Bereitschaft gesetzt, sie zu empfangen, nicht wahr?“

„Was hätten wir andres thun sollen?“ fragte die Geheimräthin. „Meiner Lieblingsschwester einziges Kind....“

Albrecht zuckte die Achseln.

„Darüber werden wir uns nie verständigen,“ sagte er, und die Schürstange ergreifend, schlug er in die Kohlen, daß ein Funkenregen weit in's Zimmer sprühte; dann fuhr er in grollendem Tone fort: „Wie ist es möglich, sich so mißbrauchen zu lassen! Deiner Lieblingsschwester einziges Kind ist über zwanzig Jahre alt geworden, ohne sich um dich zu kümmern.“

„Unsre Schuld, lieber Albrecht!“ fiel Frau von Moorbrandt ein. „Als uns mein Schwager Harthaus den Tod seiner Frau anzeigte, war ich zu krank, um zu antworten. Schwester Cölistine aber—du weißt, sie hat den Groll über Antonies Heirath mit Doktor Harthaus nie überwunden — Schwester Cölestine schrieb dem tiefgebeugten Manne, er wäre Antonies Mörder. Das Klima von Petersburg, in das er die zarte Blume verpflanzt, und das Heimweh nach den Ihrigen hätten sie getödtet. Später habe auch ich geschrieben; aber Cölestines Rücksichtslosigkeit war nicht mehr gut zu machen. Harthaus hat nie geantwortet, und auch Alessa, die damals zehn Jahre alt war, nicht schreiben lassen.“

„Und doch findet ihr es selbstverständlich, daß er euch zwölf Jahre später die Tochter aufbürdet!“ rief Albrecht, und als Frau von Moorbrandt antworten wollte, fuhr er, die Hand ausstreckend, eifrig fort: „Laß nur — ich weiß, was du sagen willst: ‚Hilfreich sei der Mensch‘ — zugestanden! Nur darf er nicht zu weit darin gehen, sonst wird es Schwäche.“

Frau von Moorbrandt sah lächelnd zu dem Schwager auf. „Das von dir zu hören, ist eigenthümlich,“ meinte sie. „Wie war es denn mit deiner Reise nach San Francisco? Wenn ich mich recht erinnere, wurde sie unternommen, um den Sohn eines Freundes, einen leichtsinnigen jungen Menschen, der in schlimme Gesellschaft gerathen war, zur Vernunft und nach Hause zurückzubringen.“

„Ganz etwas anderes, liebe Louise!“ rief Albrecht. „Ich hatte damals eine schlimme Zeit; es war mir zu eng im Hühnerstall; Zustände und Menschen quälten mich, und doch hatte ich nicht die Energie, mich loszureißen. So war der Reiseanlaß geradezu Erlösung für mich. Bei euch dagegen, wenn zwei Menschen sich so glücklich miteinander eingelebt haben, wie du und mein Bruder, so sollten sie diese Harmonie nicht frevelhaft dadurch gefährden, daß sie einen dritten heranziehen. Siehe Goethes Wahlverwandtschaften!“

Frau von Moorbrandt erröthete. „Der Vergleich, lieber Albrecht, scheint mir durchaus unpassend,“ sagte sie mit leisem Vorwurfe.

„O weh, da habe ich dich schon wieder verletzt!“ rief Moorbrandt, der nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückte. „Verzeihe, wir Beide wissen ja, daß kein Vergleich völlig zutrifft. Du bist keine Charlotte, mein Bruder ist kein Eduard, Alessa hat nicht einen Zug von Goethes Ottilie, nicht einen! Sie wird sich vielmehr als rücksichtslose, launenhafte, anspruchsvolle junge Dame weiter zeigen, wie sie es bisher gethan hat. Oder, wie nennst du dies Wegbleiben, nachdem der sterbende Vater sie an euch gewiesen und ihr liebevoll bereit waret, sie aufzunehmen?“

„Ihre Erbschaftsangelegenheiten haben sie zurückgehalten....“

„Unsinn, liebe Louise! Dergleichen Geschäfte überträgt man dem Advokaten. Ein Mädchen von zweiundzwanzig Jahren wird schwerlich etwas dabei thun können. Nein, deine Nichte hat einfach keinen Begriff von dem, was man andern schuldig ist; oder wenn sie es weiß, macht sie sich in Laune, in Willkür frei davon. Schon ihr Name zeigt, wie prätentiös sie ist. Warum nennt sie sich nicht Alexandrine, wie sie doch einmal heißt?“

„Antonie fand die kleinrussische Abkürzung Alessa — das Kind hatte eine kleinrussische Wärterin — anmuthiger, als das russische ‚Sascha‘,“ antwortete die Geheimeräthin. „In liebevoller Erinnerung an die Mutter hat das junge Mädchen den Kindernamen behalten. Auch ich finde ihn hübscher, weicher, bescheidener, als Alexandrine.“

„Gut, lassen wir den Namen auf sich beruhen,“ rief Albrecht. „Im übrigen bleibt alles genau so, wie ich es euch — freilich ohne jeden Erfolg — schon vor meiner Abreise gesagt; aber ich will dich noch einmal darauf hinweisen, noch einmal um eures häuslichen Glückes willen, bitten, das fremde, störende Element nicht erst in euer Leben einzufügen.“

„Aber was meinst du denn, das geschehen sollte?“ fragte die Geheimeräthin mit einiger Ungeduld. „Ich kann Alessa weder in der Vereinsamung lassen, der sie — wie ihr Vater schrieb — nach seinem Tode anheimgefallen ist, noch kann ich ein Mädchen von beinahe dreiundzwanzig Jahren in eine Erziehungsanstalt schicken.“

Albrecht war aufgestanden und ging mit über der Brust gekreuzten Armen auf und nieder. Nach einer Pause antwortete er: „So bleibt nichts übrig, als sie zu verheirathen. Da sie Vermögen hat, wird das nicht schwer halten.“

Die Geheimeräthin schüttelte den Kopf. „Wenn Alessa ihrer Mutter gleicht, läßt sie nicht über sich verfügen“, sagte sie halblaut vor sich hin.

Moorbrandt trat an den Mitteltisch, auf dem zwischen Albums und Blumensträußen mehrere eingerahmte Photographien standen, nahm eine derselben, betrachtete sie eine Weile und sagte, indem er das Bild seiner Schwägerin reichte: „Sie doch nur dies ernste, kalte Gesicht, diese stolze Haltung — ist da auch nur eine Spur von Antonies Liebreiz? Und was die seeische Aehnlichkeit betrifft — Antonie, an ihrer Tochter Stelle, wäre mit leidenschaftlichem Ungestüm in die Arme ihrer Verwandten geflüchtet, ihren Schmerz bei ihnen auszuweinen.“

„Ich begreife dich nicht!“ fiel Frau von Moorbrandt ein. „Niemand hat Antonies Leidenschaftlichkeit, die du jetzt zum Muster aufstellst, härter getadelt, als du....“

„Weil Niemand so schwer darunter gelitten hat,“ sagte Albrecht, „und Leid macht ungerecht. Aber das ist lange vorüber — jetzt weiß ich, daß Antonie nur gethan hat, was sie mußte; wäre sie doch ohne diese mächtige Gefühlsströmung nicht sie selbst gewesen.“

„Was sie mußte?“ wiederholte Frau von Moorbrandt erstaunt; aber das Vorfahren eines Wagens gab ihren Gedanken eine andere Richtung. „Da sind sie!“ rief sie, indem sie sich erhob. „Lieber Albrecht, wenn du es doch versuchen wolltest, Alessa ohne Vorurtheile zu begegnen. Thue es mir zu Liebe!“

„Vorurtheile, ich, liebe Louise?“ sagte er vorwurfsvoll.

Sie hörte ihn nicht; abwechselnd blaß und roth, stützte sie sich auf die Lehne des Sessels und blickte auf die Thür. Gern wäre sie der Nichte entgegengeeilt; aber ihrem Manne waren Gefühlsäußerungen in Vorzimmern und auf Bahnhöfen unangenehm; so bezwang sie sich denn.

Albrecht war weniger rücksichtsvoll; in dem Augenblicke, als der Geheimerath von außen in den Vorsaal trat, riß er die Salonthür auf, stürzte mit dem Ausrufe: „Fritz, alter Junge!“ auf den Bruder zu und schloß ihn in die Arme, während eine verhüllte Frauengestalt an ihm vorbei der offenen Thür zuging,

aus der ihr ein halb ersticktes: „Alessa, liebe Alessa!“ entgegenklang.

Die Geheimeräthin brach in Thränen aus, als sie die Nichte umarmte; Alessa blieb scheinbar unbewegt.

„Liebe Tante, wie gütig du bist!“ sagte sie mit einem leisen vibrirenden Tone, dessen dunkle Färbung an den Klang eines Cello mahnte. Dann half sie der Geheimeräthin, die sich bemühte, sie aus Pelzen und Schleiern herauszuschälen. Als die Brüder eintraten, war sie eben damit fertig und stand im einfachen, schwarzen Reisekleide, mit blassem, müdem Gesichte neben der Tante, die von ihr um einen halben Kopf überragt wurde. Albrecht fand sie weniger schön, als er nach ihrer Photographie erwartet hatte.

Der Geheimerath, ein großer, starker Mann mit ergrauendem Haar und strengem, glattrasirtem Gesicht, trat auf sie zu.

„Liebe Alessa,“ sagte er mit gemessener Freundlichkeit, „laß dir meinen Bruder Albrecht vorstellen, der eben aus Afrika zurückkehrt.“

„Ob sie wohl je meinen Namen gehört hat?“ dachte Albrecht, indem er sich verbeugte; aber ihre Augen verriethen kein Interesse, kein Erinnern. Gleichgültig sahen sie zu ihm auf, während Alessa seinen Gruß erwiderte: große, dunkelgraue Augen, ohne Licht und Leben.

„Nicht die leiseste Aehnlichkeit mit ihrer Mutter!“ sagte Albrecht zu sich selbst; dann wendete er sich wieder seinem Bruder zu.

Die Geheimeräthin war verletzt; sie hatte von ihm ein Wort des Willkommens für Alessa erwartet, wollte das junge Mädchen nicht zum Gefühl seiner Unfreundlichkeit gelangen lassen und sagte hastig: „Komm, Kind, ich bringe dich in dein Zimmer. Mein Kammermädchen wird dir behilflich sein, dich etwas aufzufrischen. Sobald du fertig bist, trinken wir Thee.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu neun Zehnteln im Jenseits.

Unsere Zeit, über welcher der Mehlthau des Pessimismus so dick lagert, nimmt ein besonders lebhaftes Interesse an der Frage, wie es sich stirbt, oder vielmehr, wie das Sterben thut, und Berichte darüber „aus eigener Erfahrung“ werden stets gierig verschlungen und finden sich denn auch, der starken Nachfrage entsprechend, in Menge ein. Leute, die so gut wie vollständig das Ertrinken durchgemacht haben und in's Leben zurückgerufen wurden, haben uns die Gefühle ihres Kampfes und der Uebergänge genau beschrieben. Mittels hypnotischer Suggestion, unterstützt von äußerlichen Vorkehrungen, hat man vor einigen Monaten einen ungewöhnlich beeindruckungsfähigen Menschen das Gefühl des Geköpftwerdens durchmachen und dabei haarklein beschreiben lassen.

Ein europäischer Gelehrter hat kürzlich Material gesammelt über das Gefühl von Personen, welche von irgend einer Höhe herabstürzen. Schon oft haben uns Leute, die an Fieber oder einer sonstigen Krankheit schwer darniederlagen und in einen todtenartigen Starrkrampf versetzt wurden, aus dem sie nach längerer Zeit noch einmal zum Leben erwachten, ihre Empfindungen geschildert. Auch wissen wir ziemlich viel von den Gefühlen beim Gehängtwerden — was namentlich innerhalb unserer westlichen und südlichen „Civilisation“ von nicht zu unterschätzendem Werth ist — und endlich geben uns Personen, welche durch elektrische Unglücksfälle beinahe getödtet worden wären, einen ungefähren Begriff von den Gefühlen oder Nichtgefühlen des armen Sünders bei der elektrischen Hinrichtung, ganz abgesehen von „außergewöhnlicher“ und nicht allgemein anerkannter Auskunft über solche und andere Todesarten.

Dessenungeachtet kann jeder neue „selbsterlebte“ Fall stets auf ein dankbares Publikum rechnen; denn es wird vermuthlich noch sehr, sehr lange dauern, bis dieses Thema veraltet ist. Vor Kurzem wurde Michael Blume von einem Haufen Lynchmörder in der Nähe von Fresno, Cal., zweimal aufgehängt, und mancher Andere hätte vielleicht an seiner Stelle den Rückweg in das irdische Jammerthal nicht mehr gefunden. Blumes lichtvolle Schilderung seiner Erlebnisse gehört zu den bemerkenswerthesten dieser Sorte. Er war unter der Anschuldigung, an einem Mord betheiligt gewesen zu sein, eingesteckt worden, und, wie so häufig, bildete sich schnell eine „öffentliche Entrüstung“ gegen ihn. Eines Nachts holte ihn ein lynchlustiger Pöbelhaufen — wie immer in solchen Fällen aus den „besten Bürgern“ der Umgegend bestehend — mit Gewalt aus dem schlechtbewachten Gefängniß in Sanger, um womöglich ein Geständniß von ihm zu erpressen. Es wurden ihm die Hände zusammengebunden; man stellte ihn auf ein Faß, ein Strick um seinen Hals geschlungen und an einem waagerechten Querbalken befestigt; nach Blumes nochmaliger Versicherung, daß er unschuldig sei, wurde das Faß weggestoßen, und gleichzeitig zogen die Lyncher hastig den Strick weiter am Balken empor.

„Ich fühlte meinen Hals knacken,“ erzählt Blume, „dann vernahm ich noch ein rauhes, raspelndes Geräusch, das, wie ich jetzt glaube, vom weiteren Anziehen des Strickes kam. Mein Bewußtsein war nur von sehr kurzer Dauer, und ich hatte keinen Schmerz mehr, nachdem mein Hals geknackt hatte. Es war mir, als ob ich in der Luft schwimme, welche sehr dunkel war, und doch glaubte ich, an einem mir ganz bekannten Platze zu sein. Es war wie ein Traum. Schneller und schneller, und leichter und leichter schien ich mir dahinzutreiben, bis ich in ein gewisses Nichts überging.... Wann ich wieder herabgelassen wurde, weiß ich nicht. Stufenweise und ebenso schmerzlos, wie ich aus dem Bewußtsein gekommen war, kehrte ich wieder in dasselbe zurück. Es war wie eine Vision. Sehr seltsam und wundervoll fühlte ich mich von irgend einem Orte wieder umkehren, ohne zu wissen wie. Das Erste, was ich wieder sah, waren die Augen der mich umstehenden Menschen; sonst konnte ich nichts von ihnen sehen; ihre äußeren Formen wurden mir erst allmälig wahrnehmbar; noch jetzt erschien mir das Ganze, wie ein Traum; endlich kam ich wieder zu mir selbst und konnte mich erheben.“

Nochmals suchten die Lyncher ein Geständniß von ihm zu erpressen, und sie hängten ihn ein zweites Mal auf. Er erzählt darüber:

„Ich glaube, ich fiel nicht so weit, wie das erste Mal. Jedenfalls war meine Erfahrung nicht ganz dieselbe. Ich war mir eines schmerzvollen Kampfes bewußt; aber sowie ich schwach und erschöpft wurde, hörte das auf, und ich hatte dieselben, fast genußreichen Empfindungen wieder. Schmerzlos war mein Eingang in das Nichts. Meine Rückkehr in das Leben war aber diesmal mit einem Gefühl der Pein verbunden; sonst war sie dieselbe, wie im ersten Fall.“

In diesen, wie in allen anderen bekannt gewordenen Fällen überschritten die Todescandidaten die Grenze des Bewußtseins; ihre Erfahrungen, abgesehen von der Rückkehr in's Leben, dürfen also offenbar als verläßliche Beläge dafür gelten, was in allen gleichartigen Umständen bei endgiltigem Verschwinden vor sich geht. Sämmtliche Zeugnisse besagen so ziemlich einstimmig, daß der Uebergang vom Leben zum Tode schmerzlos und häufig angenehm sei, dagegen die Rückkehr zum Leben oft das gerade Gegentheil davon. Weltschmerzler werden nicht versäumen, sich daraus ihre eigene Moral zu ziehen, — aber meist, ohne dieselbe zu befolgen.

Beruf und Lebensdauer.

Die Frage, welche Berufsarten am meisten zu einem langen Leben beitragen, läßt sich wenigstens in unserem Lande wohl verläßlicher aus den Büchern der großen Lebensversicherungsgesellschaften beantworten, als nach behördlichen Angaben, da erstere ein besonderes Interesse an sachlicher Genauigkeit in solchen Dingen haben. Liegt auch den Versicherungsgesellschaften keineswegs in allen Fällen viel daran, welchem Beruf ihre Kunden nachgehen, so wird doch stets darüber gewissenhaft Controlle geführt; auch Beschäftigungen, die an sich keine außergewöhnliche Bedeutung haben, können bei der Auszahlung der Versicherungspolice maßgebend werden, wenn der Applicant sonstwie zweifelhaft ist. Eine Gesellschaft, bei welcher mehrere Hunderttausend Personen versichert sind, kann gewiß schon einen ziemlich guten Anhalt zu einem Urtheil über diesen Gegenstand liefern. Der Oberrechenkünstler einer solchen Gesellschaft äußerte sich jüngst über diese Frage folgendermaßen:

Handlungsreisende und Agenten leben offenbar länger, als die Angehörigen irgend einer anderen Berufsart, trotz der Unfälle, welche mit ihren Reisen zu Land oder zu Wasser verbunden sein können. Gleich nach ihnen kommen Zahnärzte, Lehrer und Professoren, einschließlich Musiklehrer, denn die Hutmacher, die Geistlichen (welche in der behördlichen Lebensdauer-Statistik mancher anderen Länder die erste Stelle einnehmen) und die Missionäre. Trotzdem Letztere zuweilen von uncivilisirten Wilden „vor Liebe aufgefressen“ werden, gehören sie zu den Versicherungsklassen ersten Ranges. Die Nächsten sind die Bankiers und die Kapitalisten im Allgemeinen, welche ein Bischen länger zu leben scheinen, als die gleich nach ihnen kommenden Fleischer und Marktleute. Dann folgen die Advocaten und Juweliere, nach ihnen die Kaufleute, Hausirer, Milchleute und Makler. Die nächste Stelle nehmen die Gärtner, allgemeinen Arbeiter, Civilingenieure und Subscriptionssammler ein. Bald nach ihnen kommen Buchhalter und Bankkassiere, dann Künstler und Architekten, dann Drucker und Setzer, Aerzte (die also weiter hinter den Zahnärzten zu stehen scheinen) und Zeitungsmenschen. Wer die Verhältnisse der Letzteren in unserem Lande einigermaßen kennt, der weiß, daß meist nur die Bestgestellten überhaupt in Versicherungsklassen anzutreffen sind, im anderen Fall würden diese Unglückskinder noch viel weiter unten in der Lebensdauer-Rangleiter zu finden sein. Das Publikum sollte das wahrlich beherzigen und diese Vielgeplagten nicht auch noch muthwillig zu Tode ärgern.

Weiterhin kommen die Apothekergehilfen und die Photographen, dann die Bäcker, die Cigarrenmacher, die Grundeigenthumsagenten, die Heeresofficiere und Soldaten, die Spirituosenhändler, die Seeleute und Marineofficiere. Die kurzlebigsten scheinen die Auctionäre, die Kosthauswirthe, die Barbiere und Wagenkutscher zu sein. Nachher kommen aber natürlich noch die extragefährlichen Berufsklassen.

Einigermaßen beschränkt wird der Werth dieser Angaben allerdings dadurch, daß gerade hierzulande der Berufswechsel viel häufiger und die Zahl Derer, welche einem Beruf lebenslang nachgehen, weit geringer ist, als in europäischen Ländern.

Zweimal lebendig begraben.

Einer Erfahrung, wie sie unter Millionen noch nicht Einer gehabt hat — erzählt man aus Helena, Montana — darf sich Frank Agassin rühmen, der einzige Ueberlebende aus der letzten Einsturzkatastrophe in dem berühmten Anaconda-Bergwerk.

Während alle seine Kameraden umkamen, blieb er 55 Stunden lang lebendig begraben, und zwar in einer so unnatürlich gekrümmten Lage, daß er schreckliche Schmerzen in den äußeren und noch mehr in den inneren Organen davontrug, und seine, jetzt gewiß erscheinende Wiederherstellung ein großes Wunder zu nennen ist. Und dies ist schon das zweite Mal, daß ihn die Eingeweide der Erde herausgegeben haben.

In Colorado war er einmal sechs Tage lang lebendig begraben. Er arbeitete damals, kurz nachdem er vor zehn Jahren aus Paris nach den Ver. Staaten gekommen war, in einem Bergwerk bei Georgetown, und ein ganzes Felsgeschiebe kam über ihn. Als er sah, daß er unter keinen Umständen auf eigene Faust je wieder an's Tageslicht kommen könne, schrie er mehrere Male aus Leibeskräften, ohne aber irgendwelche Antwort zu bekommen; er entschloß sich nun, sich ganz ruhig zu verhalten, bis er etwas hören würde. Aber darauf konnte er lange warten. Sechs lange Tage blieb er gefangen, ohne eine Vorstellung davon zu haben, wie die Zeit herumging. Manchmal hörte er ein fernes Rasseln von Rädern auf der Erde über sich; doch kein Schrei von ihm drang hinauf! Zum Glück hatte er ein wenig Raum, sich herumzubewegen, und fand eine Wasserquelle; aber von Nahrungsmitteln war gar keine Rede. Endlich, am siebenten Tage, schlug seine Befreiungsstunde; er hörte, wie seine Retter auf das Felsgestein einschlugen, und bald fanden seine Rufe eine Antwort. Man hatte kaum mehr erwartet, ihn anders, denn als Leiche wiederzufinden. Diese zweimalige Errettung unter solchen Umständen hat in Agassin und vielen Anderen geradezu den Glauben erwirkt, daß er gegen gewaltsamen Tod gefeit sei.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In den Ver. Staaten sind 512,000 Telephon-Apparate im Gebrauch und die Linien sind zusammen 250,000 Meilen lang.

Vierhundertsiebenundfünfzig Millionen Dollars ist das Jahreseinkommen der 170,691 Meilen Eisenbahn der Ver. Staaten.

Für Ordenslustige.

In den Besitz eines Geschäftscirkulars, welches ein gewisser B. Walden von London aus an Titel- und Ordenslustige des Festlandes verschickt, ist vor Kurzem das „N. W. T. gelangt. Der ehrenwerthe Mr. Walden theilt die Auszeichnungen, über die er angeblich verfügt, in fünf Klassen: 1) Orden; 2) Adel-, Baron- und Grafentitel; 3) Hoftitel; 4) Ehrentitel und Ehrenzeichen nebst Diplom; 5) Konsulate. Ein reiches Lager von Orden ist es, mit dem Herr Walden aufwartet. An erster Stelle prangen die päpstlichen: Ritterkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 M. Dann kommt das kleine San Marino: Ritterkreuz 2000, Officierkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 M. Tunis gibt es schon billiger; der Nischan-El-Iftia ist um 1800 M. zu haben. Dagegen stehen die Preise Persiens auf der Höhe moderner Civilisation: das Kommandeurkreuz des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens kostet 6000 M. Die Preise der Türkei sind die gleichen. Von Spanien bietet Herr Walden den Orden Karls III. und Isabella der Katholischen: Preis 4000 M., Komthurkreuz „mit Stern“ 7500 M. Besondere Bemerkung: „Das Band der Isabella ist ähnlich dem des preußischen Rothen Adler-Ordens“. Aus Portugal kann man den Christus- und den Villa Vicosa-Orden haben, Preise 4000 M.; Kommandeurkreuz mit Stern 6000 M. Italienischer Kronen-Orden, Ritterkreuz 5000 M., und ebenso viel kostet das Kommandeurkreuz des serbischen Takowo-Ordens, während das Ritterkreuz für nur 3000 M. zu haben ist. Der Stern von Rumänien notirt 4000 und die Orden von Venezuela zwischen 3000 und 4000 M. Von Liberia ist der Orden de la Redemption für blos 1600 Mark zu haben — obendrein noch das Officierkreuz; das Ritterkreuz scheint gar keinen Kurs zu besitzen.

Die „sehr beliebten und hochangesehenen“ Orden eines deutschen Staates werden mit 5000 M. angeboten. Die Adel-, Baron- und Grafentitel, die Herr Walden anbietet, kosten zwischen 18,000 und 60,000 M. Man kann es aber auch viel billiger haben: „Nobile“ einer italienischen Stadt 2000 M. Barontitel derselben 6000 M. Ein wahres Wunder, daß die Welt mit so „billigen Baronen“ noch nicht überschwemmt ist. Unter den ausgebotenen Hoftiteln, befindet sich auch der eines „Hof = Zahnarztes.“ Sehr eingehend beschäftigt sich Herr Walden mit der Abtheilung „Ehrentitel und Ehrenzeichen.“ Von einer Pariser Gesellschaft bietet er eine sogenannte goldene, „in Wirklichkeit stark vergoldete Medaille“ an mehrfarbigem Bande für den geringfügigen Betrag von 450 M. an. Von einem Rettungsverein in Nizza: Emaillirtes Ehrenkreuz, Band in den Farben der Stadt. Preis 400 Mark. (Man kann also auch eine Rettungsmedaille bekommen, ohne im Geringsten Jemanden gerettet zu haben!) Die Gesellschaft wohlverdienter Italiener verleiht eine sogenannte goldene Medaille am blauen Bande für Kunst, Wissenschaft und humanitäre Bestrebungen.

Preis 250 M. Die nationale italienische Gesellschaft vom Weißen Kreuz verleiht den Ritter-, Offizier- und Commandeurgrad. Decoration ähnlich dem italienischen Kronen-Orden, Band in den Nationalfarben. Preis 250, 350 und 450 M. Dieselbe Gesellschaft verleiht den großen Viktor Emanuel-Preis, Medaille mit dem Bildniß Viktor Emanuels, Band in den savoyischen Farben. Preis 300 M.—Das akademische Institut Umberto I., Zweiginstitut des Vorstehenden, verleiht den Titel Offizier und Großoffizier nebst Kreuz am roth-weiß-grünen Bande. Preis 250 und 300 M. u. s. w.

Ueber die Konsulate äußert sich Hr. Walden folgendermaßen: „General- und Vicekonsulate kann ich gut situirten, respektablen Herren in Residenz-, Handels- und Seestädten von verschiedenen Staaten verschaffen, vorausgesetzt, daß sie dort nicht besetzt sind. Preis von 4500 M. an. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß auch nicht Angeführtes meist zu schaffen ist, da stets neue Verbindungen angeknüpft werden. Für die Echtheit der Dekorationen wird jede gewünschte Sicherheit gern gewährt.“

Schließlich warnt Hr. Walden vor seinen Konkurrenten, die nur Betrüger seien.

Die deutsch-lutherische Kirche zu Stone Arabia, im Mohawk-Thale, N. Y., hat den hundertsten Jahrestag ihres Bestehens gefeiert. Die Gemeinde, welcher die Kirche gehört, besteht seit 1735.

Frau Hannah Harmon von Brockton, Mass., hat unter jeder Bundesadministration dieses Landes gelebt. Sie wurde kurz vor Washingtons Rücktritt vom Amte geboren.